

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

79 (2.4.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gelbte Millemeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelbdruckanzeigen und Stellengelänge 8 Pfennig. Die Resten-Millemeterzeile 4 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abnahme von 1000 Zeilen, bei gefälliger Debitoren und bei Kontos nach Kraft tritt. Erfüllungsort und Geschäftsstelle: Karlsruhe, L. 2. Schloß der Neuenstadt 2. 1/2 Uhr vormittags.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Raufkette / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenstuf

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. Drei Juleitung 2 Mark o. Durch die Post 2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Erschuld 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Waldstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Volksfreund-Verlag: Durlach, Westendstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Friedhofstraße; Offenburg, Cengstraße 28

Nummer 79

Karlsruhe / Montag, den 2. April 1928

48. Jahrgang

Das Parlament ist aufgelöst — es lebe das Parlament

Die letzte Sitzung des Reichstags von 1924

Berlin, 31. März.

Bei stark belebtem Haus und überfüllten Tribünen eröffnete heute mittags 12 Uhr Präsident Ebert die letzte Sitzung des am 7. Dezember 1924 gewählten Reichstags. Als Präsident Ebert gleich zu Beginn mitteilte, daß an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Rheinländer ein anderer Zentrumsmann in den Reichstag „eingetreten“ sei, gerieten alle Zuhörer in langandauernde Heiterkeit.

Es folgte nun zunächst die dritte Lesung des Handelsvertrages mit Griechenland, deren Erledigung in der gestrigen Sitzung die Deutschnationalen verhindert hatten. Auch heute noch machten sie einen Obstruktionsversuch; ihr Abgeordneter Wallraff murmelte etwas davon, daß die gestern beantragte Ueberweisung an den Handelspolitischen Ausschuss doch dem Auswärtigen Ausschuss übergeben werden solle. — Präsident Ebert wandte ein, daß der Auswärtige Ausschuss wohl nicht mehr zusammentreten werde, es käme für einen darzutun Wühlig vielleicht der Ueberwachungs Ausschuss in Frage.

Hr. Hilferding (Soz.): Als der Vertrag im Handelspolitischen Ausschuss nochmals beraten werden sollte, haben die Deutschnationalen Widerspruch erhoben. Wir haben keinen Grund zu einer noch maligen Ausschüßberatung und haben gegen eine solche im Ueberwachungs Ausschuss auch verfassungsrechtliche Bedenken. Uda o. Nichts (Dem.) findet es merkwürdig, daß eine Regierungspartei, die doch auch die Verantwortung für diesen Vertrag habe, ihm noch im letzten Augenblicke Schwierigkeiten zu bereiten sucht.

Der deutschnationale Verschiebungsantrag wird dann unter mitleidiger Heiterkeit gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Sozialisten und Einheits-Kommunisten abgelehnt, der deutschnationale Handelsvertrag selbst ohne Debatte in dritter Lesung verabschiedet. — Es folgt dann der zweite Punkt der Tagesordnung: Entgegennahme einer

Regierungserklärung.

Reichskanzler Dr. Marx: In der Reichstagsitzung vom 27. Februar hat mein Stellvertreter Herat das Arbeitsprogramm vorgelesen. Es war notwendig geworden, da die Verhandlungen über das Reichsgesetzgebungsprogramm, über die dringende Aufgaben im Interesse des deutschen Volkes und der deutschen Volkswirtschaft ihrer sofortigen Lösung bedürftig waren. Das Arbeitsprogramm mußte in engeren Grenzen gehalten werden. Um so notwendiger war es, es in seinen einzelnen Teilen sorgsam gegeneinander abzuwägen und dafür zu sorgen, daß es als einheitliches Ganzes seine rechtserhebliche Erledigung findet. Das ist geschehen, die Reichsregierung spricht ihre Befriedigung und ihren Dank dem hohen Hause, dem Herrn Präsidenten und allen Fraktionen aus, die sich, unbeschwert um ihre politische Einstellung zur gegenwärtigen Reichsregierung, die ihrer politischen Arbeit bereitwillig unterworfen haben. Die Erledigung des Arbeitsprogramms hat zwingenden Bedürfnissen des deutschen Volkes, ja vielfach der bittersten Not ganzer Bevölkerungsgruppen und Lebensnotwendigkeiten des deutschen Wirtschaftslebens Rechnung getragen. Dank hingebender Arbeit ist auch die rechtzeitige Fertigstellung des Etats und des Nachtragssetzes gelungen. Das deutsche Volk hat damit vor dem In- und Auslande bewiesen, daß es über alle politischen Schwierigkeiten hinweg die Ordnung in seiner einheitsmäßigen Wirtschaft zu erhalten und immer weiter zu befähigen imstande ist.

Am 27. Februar hat die Reichsregierung erklärt, daß gemäß ihrer Rundgebung vom 18. Februar der Erledigung des Arbeitsprogramms die Auflösung des Reichstags sich anschließen werde. Da diese Voraussetzung erfüllt ist, hat der Reichspräsident meinem Antrag entsprechend folgende

Verordnung

vollzogen: Nachdem der Reichstag mit dem gestern verabschiedeten Gesetz das sogenannte Notprogramm erlassen hat und da nicht zu erwarten ist, daß noch weitere größere gesetzgebende Arbeiten in dieser Wahlperiode zum Abschluß gebracht werden können, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.

Berlin, 31. März 1928.

Der Reichspräsident: v. Hindenburg.

Präsident Ebert: Danach sind unsere Arbeiten beendet. Vorher aber hat Hr. Dr. Scholz noch um das Wort gebeten:

Hr. Dr. Scholz (D. Vp.): Gern würde ich in diesem Augenblick die vorbildliche Arbeit unseres verstorbenen Herrn Präsidenten in längeren Ausführungen würdigen, wenn ich nicht befürchten

müßte, er selbst wies mich darauf hin, daß ein aufgelöster Reichstag sich nicht mehr in längeren Gedächtnisübungen ergehen dürfte. (Heiterkeit.) Deshalb gestatten Sie mir in aller Kürze, aber desto größerer Wärme den Dank des Hauses unserem verstorbenen Herrn Präsidenten auszusprechen (Lebhafte Zustimmung), für seine liebenswürdige und humorvolle, aber auch strenge, energische und feste Führung, die uns in erster Linie ermöglicht hat, die schwierigen Aufgaben statt und zu dem selbstgewählten Zeitpunkt zu Ende zu bringen. Ich glaube im Sinne unseres Präsidenten zu sprechen, wenn ich diesen Dank ausdehne auch auf die Herren Vizepräsidenten, die Schriftführer, die Reichstagsverwaltung mit ihren Beamten, die alle in hingebendster Mithilfeleistung ihr gutes Teil zu dem Erlöse beigetragen haben. (Beifall.)

Präsident Ebert:

Dem Vortrager und Ihnen allen danke ich und glaube, daß seine Worte vielleicht weit über das hinausgehen, was meine Tätigkeit verdient; vollen Anteil daran haben die übrigen Mitglieder des Vorstandes, die mich stets, nicht nur im Falle meiner Behinderung, auf das Beste unterstützt haben. Besonders darf ich das von dem Herrn Vizepräsidenten Heber sagen, der sein Alter nicht gehindert hat, mir immer beizustehen. (Beifall.) In den harten Reinigungsarbeiten, die oft durch diesen Saal gehen, hat sich der Vorstand bemüht, jeder Gruppe und jeder Strömung Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es können Situationen eintreten, in denen einzelne behaupten, das sei uns nicht ganz gelungen. Vielleicht ist das richtig, aber die gute Absicht, den guten Willen wird man uns nicht abstreiten dürfen.

Die tägliche Arbeit des Reichstags hat draußen vielleicht gegenüber den Zwischensätzen nicht immer die richtige Beurteilung gefunden. Zwischenfälle sind vielleicht geräuschvoller, aber gewiss nicht wichtiger als die tägliche Arbeit. (Sehr wahr!) Der Zuschnitt der beschlossenen Gesetze bildet den Gegenstand der Parteikämpfe der Vergangenheit und der Zukunft, aber auf unsere gesellschaftliche technische Arbeit ist das noch hinzuweisen. Es besteht kein Zweifel, daß eine Anzahl größerer, lange geforderter dringender Gesetze von uns geschaffen worden sind, und daß die persönliche Erledigung des Haushaltsplans in den drei letzten Jahren und in diesem Jahre auch die des Notprogramms gesichert haben, daß

der Reichstag seine Aufgaben zu erfüllen vermag.

Aus der letzten Zeit nenne ich nur das Liquidationshaushaltsplan, die Beamtenbesoldungsreform, die Gesetze über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, über Arbeitsgerichte, das Knappschaftsgesetz, die Steuerreformen und die Handelsverträge. In immer wachsender Höhe wird die Arbeit vom Plenum in die Ausschüsse verlegt, und ein Bild von der Tribüne auf diesen Saal nicht ein vollständiges Bild unserer Arbeit. (Lebhafte Zustimmung.) Allein die Arbeit des Haushaltsausschusses unter der Führung unseres Kollegen Heiman hat ihm kaum einen freien Tag gelassen und ihn oft bis in späte Abendstunden in Anspruch genommen. Der Sozialpolitische Ausschuss unter der Führung des Vizepräsidenten Eber hat in den 1/2 Jahren fast jede Plenarsitzung mit einer eigenen Sitzung belegen müssen. Für diese Verschiebung wird eine zukünftige Parlamentsreform auch die formale Anpassung finden müssen. (Zustimmung.)

Nachmals danke ich der Verwaltung vom Direktor bis zu den Amtsdiensten und Arbeitern für ihre musterhafte und aufopfernde Tätigkeit. (Beifall.)

Wir aber, die wir zu unseren Wählern zurückkehren, sprechen für sie und uns den Wunsch aus, daß der bevorstehende Kampf sich nicht an unerfreulichen Reben und Ereignissen ein Beispiel nehme; der Kampf möge so geführt werden, daß, wenn wir uns im neuen Reichstag wieder begegnen, wir nicht aneinander vorbeischieben müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Und so geben wir auseinander mit dem Ruf:

Das deutsche Volk, dem zu dienen wir uns bemüht haben, die deutsche Republik, sie leben hoch!

Die Abgeordneten und sämtliche Anwesenden haben sich erhoben und stimmen in das dreifache Hoch des Präsidenten ein. Als die Hochrufe verhallt sind, hört man von den Bänken der Kommunisten ein unartikulierendes Getöse, aus dem einige Niederrufe herausgehen.

Langsam leert sich der Saal, das vierte Parlament der deutschen Republik ist zu Ende.

Ueber 41 Millionen Reichstagswähler

Die Zahl der Wahlberechtigten für die Reichstagswahlen ist nun schätzungsweise zu ermitteln. Für die Dezemberwahl 1924 waren 38 375 000 Wahlberechtigte in die Wahllisten eingetragen. Für die diesjährige Reichstagswahl wird diese Zahl schätzungsweise

41 250 000 Stimmberechtigte

umfassen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der in die Wahllisten Eingetragenen höher ist, als die auf Grund der Volkszählung ermittelte, weil die Stimmlisten nicht in der nötigen Weise fortlaufend bereinigt und z. B. durch Tod Ausgeschiedene nicht sofort gestrichen werden. So betrug die Differenz der auf Grund der Volkszählung geschätzten Zahl und der Zahl der für den Volksentscheid Juni 1926 in die Listen eingetragenen Wahlberechtigten 12 Prozent. Für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund der Volkszählung auf 40 770 000 geschätzt, das ist um 480 000 Stimmen niedriger, als in die Stimmlisten eingetragen sind. Die Zahl der Erstwähler, d. h. derjenigen Wähler, die das wahlfähige Alter seit der letzten Reichstagswahl erreicht haben und zum ersten Male das Wahlrecht ausüben, betrug im Dezember 1924 ca. 3 037 000; für die jetzige Reichstagswahl wird die Zahl der Erstwähler schätzungsweise 2 875 000 betragen, sie ist also um 162 000, das sind 5,3 Proz., zurückgegangen.

Statistisches aus dem aufgelösten Reichstag

Die stärkste Fraktion des Reichstages war die der Sozialdemokraten mit 131 Abgeordneten. Ihr folgten die Deutschnationalen mit 111, das Zentrum mit 69, die Volkspartei mit 61, die KPD mit 45, die Demokraten mit 32, die sogenannte Wirtschaftliche Vereinigung mit 21, die Bayerische Volkspartei mit 19, die Nationalsozialisten mit 14 Abgeordneten. Im Verlaufe der Legislaturperiode gab es wesentliche Veränderungen. Von der KPD wählten sich 14 sogenannte „linke“ Kommunisten ab, die Wölfischen gingen ebenfalls auseinander in zwei oder drei Gruppen. Einige Abgeordnete, die aus ihren bisherigen Fraktionen ausgeschieden waren, machten sich „selbstständig“ oder gründeten kleine Gruppen.

In dreieinhalb Jahren hat der Reichstag fünf verschiedene Regierungen gesehen: zuerst, nach unendlich langwierigen Geburtswehen 1924 das erste Kabinett Marx, das nur ganz kurze Zeit bestand. Dann folgte im Januar 1925 das erste Kabinett Luther, das alsbald aufgehört worden ist. Es folgte sodann wiederum ein Kabinett Marx und, als das sich nicht mehr halten konnte, kam unter Marx der Heßbürgersblock. Und auch dieser Block fand ein parlamentarisches und politisch klägliches Ende.

Die quantitative Leistung des aufgelösten Reichstages war trotz der vielen parlamentarischen und Regierungskrisen, eine außerordentlich große. Es sind 365 Vorlagen beraten worden, die von der Reichsregierung aus dem Parlament vorgelegt worden sind. Daneben behandelte das Parlament noch 136 Initiativgesetze. Außerdem wurden die letzten Etats jeweils zur rechten Zeit fertiggestellt, also eine geordnete Staatswirtschaft erreicht. In 230 Interpellationen konnten Fragen behandelt werden, die wohl alle Gebiete des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens betrafen. Die Parteien brachten insgesamt über 3000 Anträge ein und über 30 000 Petitionen mußten behandelt werden. In fünf Untersuchungskommissionen wurde eine sehr wertvolle Arbeit geleistet. Es sei nur an den Ausschuss zur Untersuchung der Kriegsverfahren erinnert. Die anderen Ausschüsse behandelten mehr wirtschaftliche bzw. Finanzangelegenheiten. Im Reichstag waren seitweilen bis 89 Ausschüsse tätig.

Das Plenum des Reichsparlament hielt insgesamt 415 Sitzungen ab. Die Protokolle füllen nicht weniger als 15 000 Seiten. Was immer man dem verstorbenen Reichstag Böses nachsagen mag und kann, das eine Zeugnis darf ihm nicht verweigert werden, daß in ihm fleißig gearbeitet worden ist. Wohl ohne Ueberbühnung darf auch gesagt werden, daß sicher kein anderes Parlament der Welt ein solches Maß quantitativer Arbeit geleistet hat, als das deutsche Reichsparlament. Das traf bereits auch auf die Nationalversammlung und auf die beiden ersten Reichstage der Nachkriegszeit zu.

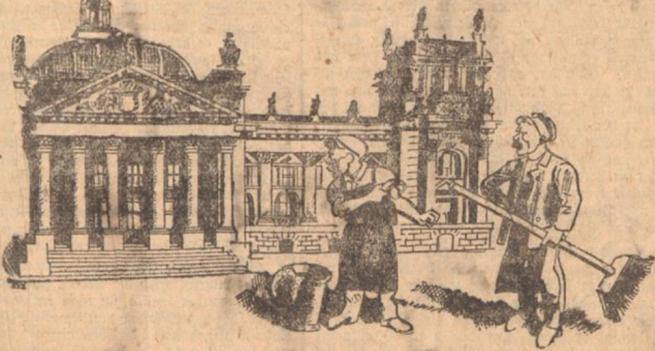
Es ist darum glatter Unfug und in der Regel auch demütigt böswillige Nachrede, wenn behauptet wird, der Parlamentarismus habe verfaßt. Das Parlament hat funktioniert. Wenn sich während seiner Tätigkeit sehr oft Komplikationen ergaben, so lag das an den unruhigen Mehrheitsverhältnissen und an den außerordentlich großen Schwierigkeiten der Regierungsbildung, die sich aus dem Vorhandensein der vielen Parteien ergaben.

Dies trifft aber die Hauptsache nicht das Parlament, sondern die Wähler. Wenn zu den Wahlen bis zu zwanzig Kandidatenlisten präsentiert werden und große Teile der Wähler sich auf so viele Listen verstreuen, muß es im Parlament zu Störungen des Betriebes kommen. Allein die allergeringsten Einheitsparteien, namentlich auch nicht eine einen Abgeordneten durchbrachte, erhielten bei der letzten Reichstagswahl 597 969 Stimmen.

Zusammenlegung der Wahlen in Württemberg

Der Landtag hat in seiner Samstagsitzung die neue Besoldungsordnung im wesentlichen nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung zahlreicher demokratischer, sozialdemokratischer und kommunistischer Anträge mit 41 gegen 19 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Außerdem wurde mit Zweidrittelmehrheit einem Initiativgesetzentwurf zugestimmt, wonach die gegenwärtige Landtagsperiode bis zum 31. Mai verlängert wird, um am 20. Mai gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Landtagswahl vorzunehmen zu können.

Reichstagsende.



Und jetzt wollen wir da drinnen mal fleißig aufstehen!

Dr. Wirth auf der Reichsliste des Zentrums

Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß Dr. Wirth an sicherer Stelle auf der Reichsliste des Zentrums kandidieren wird. Das Protokoll, das von Wirth, Marx, Siegelwald, Brauns und anderen Mitgliedern des Zentrums-Parteivorstandes unterzeichnet worden ist, ist ein für Wirth ehrenvolles Dokument. Es wagt keine Stellung gegenüber der Bürgerblockpolitik wie gegenüber den sozialreaktionären Tendenzen im Zentrum, es wirkt beinahe wie eine Korrektur des Wortes von Marx, daß das Zentrum weder eine monarchistische, noch eine republikanische Partei sei.

Dieser Ausgang des Streits um Wirth läßt erkennen, daß er nicht ein einzelner Mann ist, sondern die Personalisierung der demokratisch-republikanischen Kräfte im Zentrum, des Geistes der Koalition von Weimar, den das rechte Zentrum ohne große Gefahr für die Partei nicht bestreiten kann. Daß Dr. Wirth es vermocht hat, sich durchzusetzen, weil die Stimme der demokratischen Republikaner innerhalb und außerhalb des Zentrums sich für ihn erhoben hat, das ist wie eine Vorentscheidung vor der großen Parteivollversammlung, eine erste Mahnung an das Zentrum für die Zeit nach der Wahl.

Die Kräfte innerhalb des badischen Zentrums, die die Abigung Dr. Wirths bei der Aufstellung der Zentrumskandidaten eifrig und planmäßig betrieben haben, werden in erheblichem Maße begünstigt durch die Entscheidung gegen Dr. Wirth in diesem Fall betrachtet. Im übrigen werden die Zentrumsmitglieder in Baden mindestens ein Stöhnen verwundert den Gang der Dinge im Kampfe um Dr. Wirth im Zentrum verfolgt haben. In Baden stellte man ihn nicht erst auf und verurteilte ihn vor der Entscheidung über die Kandidatur unter einem Hevers zu duden, was aber vorbeigelungen ist. Und nun stellt aber das Zentrum im Reich Herrn Dr. Wirth nach einer schriftlichen Vereinbarung auf, die ihm als Politiker in keiner Weise zur Last gereicht. Seine Rede in der Donnersitzung des Reichstages hat ja auch klar bewiesen, daß er zwar in Zukunft der Disziplin in der Partei und in der Fraktion sich fügen, aber seine politischen Auffassungen in der Partei weiter vertreten wird. Man darf also sagen, ohne sich einer Bewilligung schuldig zu machen: das badische Zentrum hat in dem Kampf um Dr. Wirth über abgeschrieben.

Bewersdorff geht

Wie der Antische Preussische Pressedienst meldet, wurde dem Landgerichtspräsidenten und Landgerichtsrat Bewersdorff in Magdeburg die nachträgliche Entlassung aus dem Amte als Amtsgerichtsrat erteilt. Bewersdorff ist jener kühne Richter, der im sogenannten Eberthronen in Magdeburg Vorsteher war.

Dusschittisches Gefindel

Mörder und Vagner

Kantred v. Killinger, Kapitän a. D. und berühmter Preussischer Führer, hatte vor einiger Zeit „Erinnerungen“ erscheinen lassen, und an einer Stelle des Buches ein brutales Verbrechen in wüster Weise verächtlich, das nach der eigenen Darstellung Killingers von ihm und einem Obermaat Zimmermann während der Kampflage begangen sein soll. Auf die Angabe einer Frau hin, daß „ein Bolschewist“ die Truppen anführte, will Killinger dem Obermaat den Befehl gegeben haben, eine Handgranate fertigzumachen und damit dem Kerl ein Trimm in die Kiemen zu haufen. Killinger überlegt das so: „Ach, laßt ihm die Handgranate in die Kiemen fallen. Wie vom Blitz getroffen, bricht er zusammen. Er erhebt sich, stolpert, fällt wieder hin, Blut läuft aus Mund und Nase. Er erhebt sich wieder, will was sagen, aber es geht nicht mehr.“

Da nach dieser eigenen Darstellung Killingers der bestrafte Verdacht vorlag, daß der Kapitän in Gemeinschaft mit dem Obermaat einen Mord an dem angeblichen Bolschewisten verübt hatte, wurde Strafklage gegen Killinger erstattet. Daraufhin ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft München folgender Bescheid erteilt worden:

„Das Verbrechen gegen den Kapitänleutnant a. D. und Kaufmann v. Killinger und den Seemann Karl Zimmermann wird eingestellt. Der beschuldigte v. Killinger gibt an, der auf Seite 13 und 14 seines Buches „Erinnerungen“ und „Vergangenheit“ beschriebene Mordfall sei von ihm erfunden. Dagegen räumt der beschuldigte Zimmermann ein, daß er mit einer nichtbestimmten Handgranate auf einen Mann eingeschlagen habe, der die umstehenden Leute gegen die Truppe aufbeiste und daran war, sich an v. Killinger, dem Vorgesetzten Zimmermanns, zu vergreifen. Der Beschuldigte habe sich daraufhin entfernt.“

Aus diesem Bescheid geht hervor, daß der Kapitän Killinger es vorgezogen hat, als Vagner, statt als Mörder zu gelten.

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger
Charaktere von drei Masken Verlag A.G. München.

34 (Fortsetzung.)
Er schloß mit aller Energie, nicht mehr daran zu denken. Stille lag in der Welt. Entsetzte einen neuen Wirbel von Trauen um sich her. Aber seine Mächte waren schlecht. Er träumte, vor ihm gebe ihm langsam und feierlich der Dinstichtungsraum mit dem Juden Joseph Seligmann Preudenthal. Er, Süß, brauchte auf seiner Schminkefeste Alhadob hinterdrein, wollte den Zug zum Sehen bringen. Aber so langsam der Zug unmittelbar vor ihm dahinzuging und so sehr er seine rote Stute spornete, er konnte und konnte in nicht einholen. Er schrie, winkte bestig mit den Einsprachstücken. Aber es war großer Wind, und die vor ihm gingen und gingen. Hitzig war Dom Bartolomei Pancorbo da. Mit keinem einseitigen Gesicht, die eine Schulter hoch, in seiner großen, verflochtenen Halskrause stand er vor ihm, sagte, wenn er den Solitär an seinem Finger sehe, werde er den Zug zum Halten bringen. Süß war, schwebend und bestimmet, einverstanden. Aber wie er den Ring am Finger sehen wollte, lag der wie eingewachsen, und Dom Bartolomei sagte, ja, da müßte er eben die Hand abhacken.

Darüber erwachte Süß, unerquidlich und mit Kopfschmerzen. Wenn er noch so müde war, hatte er jetzt Angst vor dem Schlaf. Denn der Red Joseph Seligmann Preudenthal, der keine von Arbeit und Trauen bestehenden Tage nicht befehligte, schlich sich in seine kurzen, unerfreulichen Nächte.

Vor dem erschrockenen, in sich zurückgekehrten Süß hockte mürrisch Rabbi Gabriel. Sah da, düstlich, verzärtelt, die drei schwarzen, leuchtenden Falten in der Stirn. Erzählte mit fargen, allkräftigen, wilden Worten, bedrohlichen Worten.

Es waren also Gerichte zu dem Kind geflogen, böse, ätzende Gerichte über Süß. Das Kind hatte nicht gesprochen, aber das Kind war aus seiner Ruhe, getrübt. Süß, erschrocken, ängstlich: Was er denn tun könnte? Und Rabbi Gabriel mürrisch, grimmig: Hier nützen Worte nichts, Versuche nichts. Stellen müßte er sich dem Kind in seinem Gesicht sehen lassen müßte er das Kind. Vielleicht, sagte er bösnisch hinzu, entpuppte das Kind mehr als er, der Rabbi. Vielleicht finde es mehr in dem Ankle des Süß als Fleisch und Haut und Knochen.

In den Sandwüsten der Mongolei

Soen Hedins Bericht

In einem ausführlichen Telegramm an die Zeitung Dagens Nobeler in Stockholm gibt Soen Hedin den ersten Bericht über seine neue Expedition. Hedins Bericht u. a.:

Die Kolonne hat ihren Weg kartographisch aufgenommen, so daß die Expedition also 4500 Kilometer kartographiert hat. Hedins hat eine epochemachende triangulierte Karte hergestellt, die 2600 Quadratkilometer umfaßt und neue Seiten des Wüstenproblems darlegt.

Gustav Bergmann hat 125 neolithische (neufesteinzeitliche) Fundgruben entdeckt und teilweise kartographisch aufgenommen. Er hat 18 800 Gegenstände, meistens aus der Steinzeit, aber auch aus historischer Zeit gesammelt. Dummels Herbarium stellt ein charakteristisches Bild der Vegetation dar. Er hat auch fotografiert. Insekten und Würmer gesammelt und sechs antherometrische Messungen ausgeführt. Hausdes meteorologische Arbeiten, bei denen alle Teilnehmer mitgeholfen haben, sind bedeutungsvoll. Dettmann hat astronomische Beobachtungen und ausgezeichnete Aquarelle gemacht, v. Kaulf. der Ortsbestimmungen ausgeführt hat, hat mit Hilfe des Radio die Zeitbestimmung von Neuen aufgenommen. Zwischen den Europäern und Chinesen sowie allen Teilnehmern der Expedition besteht das beste Verhältnis. Professor Su ist ein idealer Reisekamerad, der mit seinen abgelesenen Kenntnissen in der chinesischen Geschichte und Geographie alles viel leichter und verständlicher für uns gemacht hat. Die Expedition hat bisher volle Freiheit gehabt.

Durch brennend heißes Wüstengebiet und eiskalte Kälte hindurch haben wir Einkinnas Grenze erreicht. Alle Mitglieder sind gesund und alle sind an den großen Aufgaben der Expedition lebhaft interessiert.

Eine versöhnliche Rede Poincarés

Die Antwort an Stresemann

Paris, 2. April. (Frankfurt.) Poincaré hat in Cartouche auf die letzte Stresemannrede im Reichstag geantwortet. Er hat zwar den Namen des deutschen Außenministers nicht erwähnt, hat sich aber in recht konsilianter Weise mit dem Davesplan beschäftigt und sich prinzipiell zu baldigen Abänderungen bereit erklärt. Er sagte wörtlich: „Es ist möglich, daß man aus Anlaß einer demnächstigen Dawes-Annullität prüfen muß, wann die Eisenbahnindustrie-Obstakulation, die dieser Plan vorstößt, plaziert werden könnten. Dieses finanzielle Problem wird wahrscheinlich noch andere gleicher Art zur Folge haben. In diesem Augenblick wäre es wünschenswert, wenn man sie alle mit der Absicht anschnitten würde, nach bestem Wissen die Konfliktzonen zu beseitigen. Es wäre verträglich, sich nach dieser Richtung auf Vorauslagen einzulassen, die die Ereignisse vielleicht Lügen strafen könnten. Es muß gesagt werden, daß vorbehaltlich der Sicherheit Frankreichs und seines Rechtes auf Reparationen wir, wenn die Stunde gekommen ist, Kombinationen annehmen werden, die durch die Unterbringung der Obligationen des früheren Allierten und Deutschlands und Frankreich selbst gestützt würden, so rasch wie möglich ihre Schulden zu begleichen.“

Poincaré denkt offenbar an die Bemühungen, den Dawes-Plan genauer zu fixieren und den Gläubigern als Gegenleistung dafür durch eine große internationale Anleihe rascher Barzins zu verschaffen.

Flucht kommunistischer Reichstagsabgeordneter ins Ausland

Berlin, 1. April. (Potsdam.) Wie der Montagmorgen meldet, fahndet die Berliner Kriminalpolizei seit gestern nach den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schäfer, Rosen, Hirtel, Ebert, Sedert, Kemmelte und Weiser, die auf Verhaftung des Oberreichsanwalts verhaftet und nach Keisig übergeführt werden sollen. Die Abgeordneten, sind wegen Hochverrats angeklagt und sollen sich am 9. Mai vor dem Reichsgericht verantworten. Da der Oberreichsanwalt annahm, daß die kommunistischen Parlamentarier der ihnen zugestellten Ladung freiwillig nicht Folge leisten werden, hat er um ihre Verhaftung erludt. Bisher hat die Berliner Kriminalpolizei keinen der genannten Abgeordneten ermitteln können. An der Schlüsselung des Reichstags hat keiner von ihnen teilgenommen. Es wird vermutet, daß sich die genannten Abgeordneten bereits ins Ausland begeben haben. Der Montagmorgen vermutet, daß sie sich damit begnügen werden, am 9. Mai vor dem Reichsgericht durch einen Verteidiger eine Erklärung abzugeben, die ihr Nichterschulden an politischen Gründen rechtfertigen soll.

Den Süß, wie er allein war, hob es hoch, tauchte es hinunter. War es, den Ungewöhnlichen, hin und her. Dabei war er, im Grund von Anfang an entschlossen. Dabei kam ihm, im Grund, diese gefährliche und böse Forderung des Rabbi als Zeichen und großes Licht und sehr erwünscht.

Dem Kind sich stellen, dem Kind ein Gesicht zeigen, rein und leuchtend von innen her. Er war abgegrübt und hielt sich gemeinlich an das, was man leben und lassen konnte, aber daß solche Klüftung ja in diesem Augenblick kam, das müßte auch dem Zweifelsüchtigsten Wind und Zeichen sein. Er war kein Hundstot, sicher nicht, er konnte sich leben lassen, jederzeit und vor jedermann, und wenn es wirklich einen Gott geben sollte, der prüfte und Buch führte und Weisheit sah: er konnte beruhigt sein und brachte vor Soldo und Tratten keine Angst zu haben. Immerhin, wenn er sich dem Kind stellen soll, so ein Kind hat sonderbare Augen, es sieht immer bloß Blumen und lichten Himmel, es hat keine Abnung von menschlichen Komplikationen, und es steht vielleicht Mafel und Schmutz, wo unferneim Herz und Hände leidlich sauber scheinen. Und wenn bereits Gerüche zu ihr geflossen sind, wenn sie von vorn herein voll Angst und Zittern ist, dann ist es sicher geraten, sich nochmals gründlich zu säubern, ob das man vor sie hintritt.

Er geht, den Kopf senkt, die schlummerlichen Lippen aneinander, die Arme sehr straff, auf und ab. Er ist, Teufel noch eins nicht der Mann, Opfer zubringen. Er schenkt ringsumher, er verstreut rings um sich, weil er generös ist und ein großer Herr und Kavaler. Aber Opfer? Ihm hat auch noch niemand Opfer gebracht, im Leben geht es hart auf hart und Keil auf Keil, und wer Bangen hat und weidmütig ist, muß unten bleiben und sich auf den Kopf hängen lassen. Er hat kein Bangen, vor murrender Populace nicht und vor frechen großen Herren nicht und vor keinem Parlament und keinem eventuellen Herrgott nicht. Dennoch: in diesem einen Fall ein Opfer zu bringen, es wäre ein kleidlich molligster Schmerz, man könnte dann vor das Kind hinsetzen, blutblank, und auch ein Zug, das nur Blumen gewohnt ist und lichten Himmel, könnte sein winziges Staubhorn an einem finden.

Aber was alles Schwämme hinunter, wenn er das Opfer bräute Es war sinnlos, es war, nobel man es politisch, dazur Widerstimm, den Scheskel Seligmann zu favorieren, nur um ein paar fraule Gedanken des Kindes wegzunehmen. Die Mariage mit der Portugiesin schwämme hin, die Robustierung schwämme hin, ein gut Stück Grund und Boden, darauf er stand, schwämme hin. Nein, nein! Und wenn es auch vielleicht Zeichen und Wind war, er wird sich

terezisiert. Die Antiklope Dito, die uns fünf Monate hindurch gefolgt war, hat uns verlassen, um zu ihren Gefährten in die große Wüste zurückzukehren. Wir und unsere chinesischen Freunde sehen voller Hoffnungen in die Zukunft.

Der geplagte Wunderstern

Von naturwissenschaftlicher Seite wird uns berichtet: Der Wunderstern Nova Victoris am südlichen Sternhimmel ist geplagt und hat sich in zwei Teile aufgelöst. Diese Erscheinung hat bei den Astronomen Südamerikas großes Aufsehen erregt. Schon vor einigen Tagen meldete das Observatorium La Plata (Argentinien), daß der Stern ein sehr eigenartiges Aussehen angenommen habe. In Kapstadt beobachtete man ihn daraufhin durch ein großes Teleskop und stellte fest, daß an seiner Stelle zwei klar voneinander getrennte, kleine Sterne sichtbar waren. Diese Veränderung des Gestirns ist bereits vor Jahresfrist durch den deutschen Astronomen Hartmann, der sich damals in Buenos Aires aufhielt, vorausgesagt worden.

Die Nova Victoris ist in der Nähe des Kreuzes des Südens am südlichen Sternhimmel zu finden. Sie ist eine jener merkwürdigen Sterne, die plötzlich scheinbar aus dem Nichts zur Strahlenheiligkeit erfinden und langsam wieder ins Dunkel zurücktreten. Im Jahre 1925 vergrößerte die Nova Victoris ihre Helligkeit auf das 60 000fache, wobei sie einem geübten Beobachter sogar am Tage nicht entgehen konnte. In der Zeit vom 27. Mai bis zum 19. Juni 1925 erreichte die Aufblähungsintensität des Sterns 140 Kilometer in der Sekunde. Dann lehte die Lichtabnahme ein. Der Stern ist von der Erde 4500 Lichtjahre entfernt, wobei seine jetzt eingetretene Explosion bereits von 4500 Jahren fassbar ist.

Kotfrontkämpfer

Roter Frontkämpferbund: Das ist eine Mischung von Militärspieler und Revolutionsromantiker, ein Halbantel, das den rechten Boden abgibt für jene Elemente, die heute bei den Kommunisten, morgen bei den Hakenkreuzern sind, heute beim Roten Frontkämpferbund, morgen bei Stahlhelm oder Werwolf. Durch den Berliner Norden sollen kürzlich Abteilungen des Roten Frontkämpferbundes zur Gedenkfahrt der Revolution von 1848. Ihre Musikkapellen spielten hintereinander: erstens den preussischen Grenadiermarsch, zweitens den russischen Rotgardienmarsch, drittens den Marciawall, viertens die Marseillaise, fünftens die Faschistenhymne Giovanona. Vom preussischen Grenadiermarsch bis zum Faschistenlied — ausgerechnet zum Gedächtnis der Märzgefallenen!

Wie Landbundwahlen gemacht werden

Der Landbund braucht zu seinen Demonstrationen, deren eigentlicher Zweck die Wahlpropaganda für die Deutschnationalen ist, viel Volk. Also werden die Landarbeiter zur Staffage gezwungen. Wie es gemacht wird, zeigt ein Befehl des Sommerischen Landbundes an die Obmänner der Arbeitnehmergegruppe:

„Am Sonnabend soll eine Massenverammlung in der ganzen Provinz die Not des Landvolkes öffentlich bekunden. Wir wissen, um was wir kämpfen und wir werden nichts unversucht lassen, um Ziele zu kommen, auf welchen Wege es auch sei. Wir erwarten daher, daß die ganze Bevölkerung des Gutes, Arbeiter, Handwerker, Gärtner, Schweißer und Beamte, zur Kundgebung in Stolz erscheinen. Weges und Witterungsbedingungen müssen überdummen werden. Die Obmänner haben für große Ruhe und Ordnung zu sorgen. Mit den Herren Arbeitgebern haben wir uns in Verbindung gesetzt. Keine Arbeiterkretze. v. Brodorski, Geschäftsführer.“

Die Herren Arbeiterleiter kommen aber und wehe dem Landarbeiter, der nicht dabei. Wenn er nicht an der Wahlpropaganda für die Deutschnationalen teilnimmt, verfällt er dem Terror. Es bleibt ihm aber immer noch eins — der sozialdemokratische Stimmzettel gegen seine Bedrücker!

Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl in Wöppingen

Wöppingen, 31. März. Am Freitag fand die Bürgermeisterwahl statt, welche ergebnislos verlief, da keine der 3 Parteien eine Mehrheit erhielt, trotzdem schon beim 1. Wahlgang 2 Stimmen der Wirtschafflichen Vereinigung nach rechts schwenkten. Andere Fraktion hielt Disziplin und gab reiflos die Stimmen ihrem Kandidaten Gen. Rud. Bölsinger. Der 2. Wahlgang findet am Samstag, 7. April, statt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am Dienstag, 3. April, abends 8 Uhr, im Lokal eine Parteiverammlung stattfinden wird. Jedes Mitglied wird gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.

nicht soweit nachgeben, er wird nicht um eine indische Laune soviel blutig erkämpfen einfach hindurchgehen.

Im Grund wußte er, daß er es tun wird. Im Grund wußte er es von dem ersten Augenblick an, da er Rabbi Gabriel sah. Während er sich bejammerte und sich sentimental streichelte, welche Opfer man von ihm opfern würde, war in seinem heimlichstigen Winkel ein großes Aufatmen. Und er hatte harter Mühe, gewisse nebelhafte Vorstellungen, die immer wieder in ihm heraufdrängten, nicht allzu greifbar werden zu lassen: wie er nun doch fortan der ganzen Judenheit imponieren wird, wie er überall in Europa als erster der Juden im römischen Reich wird erhebt und gepriesen werden, wie er das Einmalige und Unausdrückliche wird zu Rand bringen, als einzelner Jude einer ganzen christlichen Stadt einen verfallenen Menschen zu entreiben.

Und während dies etel und schwebend in ihm hochdrängte, hatte er Mühe, sich selber die schmerz Größe so opfermütigen Entschlusses vorzuspielen.

Anders Tags ging er zum Hof. Er machte weniger Umschweife als sonst, war weniger stolz, forderte dringlicher. Er betonte, es vertrage sich nicht mit der Dignität des Herrs, daß er den Ehrlingen seinen Juden so ohne weiteres überlasse; auch keine, des Süß, Autorität leide unter den kontinuierlichen Hof- und Stachelreden der insolenten Ehrlinger. Karl Alexander fuhr ihn barisch an, er solle ihn in Frieden lassen mit seinen blöden Judengehichten, er habe genug Scherereien davon mit seinem Parlament er sei als Judenzerr im ganzen Reich verächtlich, und jetzt solle er sein freches Maul halten. Doch Süß, gegen seine Gewohnheit, bestand auf seinem Thema, er sich durchaus nicht loder, er häufte, trotzdem der Herrs ihn erneut ansprach, die Argumente. Er verlangte, daß zumindest Johann Daniel Harpprecht, der erste Jurist des Landes, antwortlich gehört werde über die Kompetenz des Ehrlinger Gerichts, wenn anders er, Süß, seine mühenollen und gefährlichen Arbeiten für den Herrs fortführen solle. Denn würde weiter keine Autorität durch die Ehrlinger in alledem Wabe geschwächt, so müßte er zum mindesten auf Entscheidung von seinen Funktionen bitten. Karl Alexander, hochrot und schnaufend, brüllte ihn an, er solle sich hängen.

Süß entfernte sich verzagt und lächelnd. Er wußte, dies war Probe; morgen wird der Herrs tun, als ob nichts gewesen wäre. Karl Alexander konnte ihn nicht entdecken, mühte ihm willfahren, mühte ihm den Gefallen tun. Er teilte also tags darauf dem Rabbi Gabriel mit, daß er die Befreiung des Joseph Seligmann so gut wie erwirkt habe, freiste sich, prahlte, wies ungeheure Lust er

Minister Severing in Freiburg

Freiburg i. B., 1. April. In einer von der sozialdemokratischen Partei einberufenen öffentlichen Versammlung in der Festhalle sprach heute der frühere preussische Minister des Innern Severing über „Die Politik des Bürgertums“.

Hausfrauen! Arbeiterinnen! Angestellte! Wenn Ihr die Wahlkampfstufe unserer Partei unterstützt, kämpft Ihr für eine bessere Zukunft!

Vertreibt Wahlfondsmarken!

Gerichtszeitung

Berichtsauss. In dem von uns gemachten Bericht über das Schöffengericht vom 21. März, in dem der Mannes Max Winter wegen Rückfalldiebstahls zu 2 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war, liegt das in dem Bericht erwähnte Dienstmädchen Maria Bengert besonders wertvoll dar, daß sie an der Diebstahlsaffäre gänzlich unbeteiligt war.



Der Sozialdemokrat Adolf Köber, der demnächst das Amt eines deutschen Gesandten in Lettland antritt. Köber hat Deutschland mehrere Jahre in Lettland vertreten und sich hier große Verdienste erworben.

Aus aller Welt

Erdbeben in Kleinasien

Angora, 31. März. Letzte Nacht hat ein starkes Erdbeben Smorna und Umgebung heimgesucht. Es wurden neun Stöße wahrgenommen, der erste um 2.29 Uhr dauerte eine Minute, der folgende um 3 Uhr dauerte 5 Sekunden und ein anderer um 6.52 Uhr 10 Sekunden.

Konstantinopel, 1. April. Aus Smorna wird berichtet, daß innerhalb von 12 Stunden mehr als 20 Erdstöße verspürt wurden. Die ganze Gegend, durch die die Midia-Eisenbahn führt, ist schwer heimgesucht worden.

Explosion in der Kanalisation

Berlin, 1. April. (Privattelegraph.) In der Kaiserstraße in Wilhelmshagen bemerkten die Anwohner, daß plötzlich aus der Kanalisation große Rauchwolken aufsteigen. Da sich zwei Arbeiter in den Röhrenleitungen befanden, eilte man herbei, um sie zu retten.

Schweres Autounfall

Wetzlar, 1. April. Auf dem Fahrweg nach Borsigwerder geriet gestern ein Lieferwagen der Castellengrube ins Schlingern und überschlug sich zweimal. Ein Maschinist wurde herausgeschleudert, kam unter das Auto zu liegen, wurde vollkommen zerquetscht und sofort getötet.

Eine offizielle europäische Selbstmordstatistik

wurde dieser Tage in Genf veröffentlicht. Danach werden in Europa durchschnittlich 50 000 Selbstmorde jährlich verübt. In erster Stelle stehen Ungarn und die Tschechoslowakei mit 26 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner, dann folgen Deutschland mit 23, Österreich mit 22, Frankreich mit 17, Estland mit 15, Schweden und Dänemark mit je 14, Finnland mit 11, Großbritannien mit 10, Italien mit 8, Holland mit 6, Norwegen mit 5 und Spanien mit 4 Selbstmorden auf 100 000 Einwohner.

Kauferei auf einem Friedhof

Warschau, 1. April. Gestern kam es bei dem Begräbnis der bei dem Einsturz eines Neubaus ums Leben gekommenen zu Kauf- und Preiskämpfen zwischen Anhängern der drei polnischen Arbeiterparteien. 20 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. Der kommunistische Sejmabgeordnete Wittnes erhielt sieben Kopfwunden.

Unfall bei einer Sportveranstaltung

Antwerpen, 1. April. Während des Ruderballspiels Holland-Belgien drach der an der Haupttribüne anstehende

Zuschauerplatz zusammen. Die Zuschauer fürzten und fielen übereinander. Etwa 40 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Zusammenstoß zweier amerikanischer Expresszüge

Cincinnati (Ohio), 31. März. Auf der Pennsylvania-Eisenbahn fuhr der Liberty-Express mit 40 Meilen Geschwindigkeit auf den auf freier Strecke haltenden Broadman Limited-Express von hinten auf. Drei Wagen des Broadman Limited wurden ineinandergeschoben, es fielen die mittleren Wagen des Zuges. 40 Passagiere beider Züge wurden verletzt, ungefähr die Hälfte davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fünf Kinder ermordet

Paris, 31. März. In Chambéry wurde eine Kriegerwitwe verhaftet, die im Verlaufe von acht Jahren von ihren sechs unehelich geborenen Kindern fünf hingerichtet hatte. Sie verbergte die Leichen in einem Koffer, der nunmehr entdeckt wurde.

Volkswirtschaft

Die Zahl der eröffneten Konturte wird für den Monat Februar mit 699 angegeben gegenüber 766 im Vormonat. Die Zahl der Bergleiserverfahren hat sich dagegen von 191 auf 220 gesteigert. Für den gesamten Bereich der Land- und Forstwirtschaft, der Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei werden 24 Konturte gemeldet (Januar 22). Auch die Zahl der Bergleiserverfahren ist gestiegen, aber nur mäßig, nämlich von 5 im Monat Januar auf 8 im Februar.

Die ordentliche Vertreter-Generalversammlung der Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. fand am 18. März statt. Die Regularien sowie der Antrag der Verwaltung auf Verteilung einer Dividende von 8 Prozent auf diebesugberechtigten Geschäftsaufhaber wurden genehmigt. Ferner wurde beschlossen, unter Verwendung der Dispositionserlöse von 75 000 RM. und eines entsprechenden Teiles der auf Verwertung von Staats- und Städteanleihen beruhenden eigenen Wertpapiere eine Ausschüttung von 4 Prozent auf den Goldwert der früheren Geschäftsaufhaber nach dem Mittelalterstande vom 31. Dezember 1922 vorzunehmen.



Der neue Präsident des polnischen Seim, Stanislaw Tanski, der gegen den Willen Bilubskis gewählt wurde.

Arbeits-Bekleidung für sämtliche Berufe Weintraub 52 Kronenstraße 52 Telephone Nr. 3747

dafür auf sich nehmen. Während er dies weitläufig brütend dem steinern schweigenden Rabbinisten auseinandersetzte, vollerte unruhig, von der Parade kommend, in großer Uniform mit Stern und Band der Herzog ins Kabinett. War es Zufall, daß er hier mit dem Magus zusammenstieß? Hatte er von seiner Gegenwart gehört und wollte es machen wie damals in Wildbad? Jedenfalls war er nun da und füllte das Kabinett mit Lärm und Prunk und Getöse. Ei, wie habe er sich losbar, ichrie er mit gemachter Lustigkeit dem Magus zu. Oder ob er es überhaupt verweigerte, Unbeschnittene das Horoskop zu stellen? Süss vermittelte, beschwichtigte. Es handle sich um das Horoskop von wegen der Frauen, er habe ja dem Heilm mehrmals dringlich geschrieben. Er hatte zwar nur einmal geschrieben, und da nur tastend, leise andeutend; doch Rabbi Gabriel wußte, warum es aina. Allein er schwieg. So dem drängenden, langsam sich verblühenden Herzog ins Gesicht und schwieg. Schließlich sagte Karl Alexander noch mit mattem Scherz, sieh da, nun habe er ja Befehd, brach ab und sprach von anderem. Warf dem Süß hin: Ja, weshalb er gekommen sei: er habe also dem Harzprophet ein Gutachten aufgetragen wegen seines tumvirgen Ehinger Juden. Sein Kreuz und lauter Schweinerei habe man mit ihm! Verlangte nach seiner Kutse, entfernte sich mißlautig, nach einem schlechten, verärgerten Witz über die Wüste des Moses.

den Blick des Rabbi meidend, kumm vor dem Stummen auf und ab gehend, aus allen Winkeln Argumente aufkommen. Ei, hatte er nicht eben erst einen edelmütigen Entschluß gefaßt und mit so gewaltigen Dornen durchgelekt? Sein reiches, fruchtvolles Leben leere Zappellei? Angestrichel der frommen Tat, die er loben acten, laete man ihm das? Ja, war nicht solche Tat allein Sinns genug für ein Leben? Und wenn diese Tat, dieses Ereignis nur eine Perle in einer Kette wäre? Wenn sein ganzes Leben von diesem Punkt aus zu erklären, nichts als Aufopferung, Auswirkung einer frommen, jenseitigen Idee wäre? Er hielt inne in seinem Gang durchs Zimmer, hütete sich sofort fester an diesen Gedanken. Es gefiel ihm, dem Mann des Augenblicks, dem großen Kombidanten seiner selbst, sein Leben leimtentlich von diesem Punkt aus zu sehen. Es reizte ihn, seine leer wirbelnden Tage als die erhebende Vita eines großen Frommen zu kommentieren. Sein Leben sinnlos, gar verächtlich, von jemandem mit einer dagen Handbewegung wegzuschleichen? Dies empörte seine Eitelkeit. Starkwillig entriß er sich dem lähmenden Rins, in den Rabbi Gabriels Gegenwart ihn band. Er zwang sich selber, an einen tiefen, schidhaften, frommen Sinn seines Lebens zu glauben, in seinem Aufstiege Lehre und Gleichnis zu leben. Eifrig schritt er hin und her, klüffend und geheimnisvoll mit seiner gelübten Stimme auf den schweigenden Hörer einredend. Mit seiner ganzen fließenden, flutenden, ebendenden, adonstatischen Verehrbarkeit, mit der Befähigkeit, mit der er um eine große Staatsaktion warb, brannte er vor dem Rabbi ein brillantes Feuer frommer Eitelkeit ab. Wenn er nur hätte Karriere machen wollen, ei, warum dann sei er Jude geblieben? Warum dann habe er sich nicht taufen lassen wie sein Bruder? Nein, der Ohim tue ihm groß Unrecht, wenn er sein Leben so gering und verächtlich anlebe. Durchaus nicht aus bloßer Luft am Gold oder an der Macht siehe er hier, auf so hoher, unmeiderer und gefährlicher Stelle. Er klammerte sich an die Idee, sie schmachtete ihm, er suggerierte sie sich, um sie dem andern suggerieren zu können. Er klüfferte sie dem Rabbinisten zu als großes Geheimnis, er spielte, vor sich fast mehr als vor dem andern, Schidaf, Ueberzeugungheit, Sendung. Wie? Wenn er nun auserleben wäre, Israel zu rächen an Ehom? Das kann doch nicht hinder Zufall sein, daß er dasfest wie Josef, den Pharao erhöht hat. Wenn er jetzt so hoch ist und sehr in Glanz, daß die, welche sonst Israel anrufen und mit Füßen treten und sich den Kermel wischen, wenn sie an einen Juden ge-streift sind, den Rücken rund machen müssen vor ihm und seinen

Staub leden: Ist das nicht Rache? Deut liegt er, der Jud, über dem Land und laugt von seinem Blut und wird fett von seinem Mar. Und wenn einer von den Seinen bedrängt ist, hält er die Hand über ihn, und Ehom schleicht sich fort, den Schwanz gekniffen wie ein geprügelter Hund. Ist das nicht Kern und Sinn und Rückgrat für ein Leben? Aber Rabbi Gabriel schwieg, und wie er den Schweigenden sah, wurden auch seine fliegenden Worte immer laher, und schließlich fielen sie ganz zu Boden. Er verstummte und stand da wie ein Schafjunge, der sein Penium schlecht gelernt hat und nicht zu Ende weiß, und seine Worte waren wie schlechte, übertriebene Schminke rasch eintrocknend und abblättern. Der Rabbinist erwiderte nicht auf die lange feurige und empfindliche Rede des Süß. Er stand auf und sagte: „Bevor du dich dem Kind seigst, fahr nach Frankfurt zu deiner Mutter.“ Damit ging er. Süß blieb in dumpfer Mut. Nun hatte er das Opfer gebracht, nun hatte er sich die Tat abgerungen. Was noch wollte der Alte von ihm? Was noch sollte er tun? Warum schwieg er seine Tat an mit seinem hochmütigen und klein machenden Schweigen? Und was war das mit Frankfurt? Ei, gewiß wird er nach Frankfurt gehen, zu seiner Mutter. Die Frankfurter werden mehr Verstand haben für das, was er getan. Seine Mutter wird ihm anständig zubören. Und die Frankfurter Juden, der weise, kleine Rabbi Saakob Sojua Falk und der Vorsteher und alle, wie wird er sich tragen lassen von ihrem Raunen, Seunen, Räumen und Bewundern. Schweigt Rabbi Gabriel, so werden schätzvolend andere Mäuler lo lauter reden und Zeugnis ablegen für ihn und seine Tat. In der Bibliothek des Professors Johann Daniel Harzprocht, über Witen und Urkunden säckelte der Hausherr seinem Freunde, dem Geheimrat Biffinger, mit verzehrender und gütiger Abnehr zu. In das geräumige, schön möblierte Zimmer schrägte die Sonne eine Lichtsäule aus Mordaden Staubfäden. (Fortsetzung folgt.)

Badisches Landestheater. Am Montag, 2. April, kommt Strindbergs „Tomtepel“ und am Mittwoch, 4. April, Ibsens „Königensindenten“ zur Wiederholung. Die Erkaufführung von Gerhard Hauptmanns Schauspiel „Fußmann Henrich“ findet am Samstag, 7. April, statt. — Im Konzerthaus geht am Sonntag, 8. April (Ostermontag) der neueste Schwant von Arnold und Bach, „Unter Geschäftsaufficht“, nach seinem stürmischen Berliner Erfolge hier zum erstenmal in Szene und wird am Ostermontag wiederholt.

Partei-Nachrichten

Arielingen. Donnerstag, 5. April, abends 8 Uhr, findet im Volkshaus zur Rolle eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Gewerkschaftsbewegung

Arbeitsniederlegungen im Zeitungsgewerbe
Dresden, 31. März. Die 4 großen Dresdener Tageszeitungen: Dresdener Anzeiger, Dresdener Nachrichten, Dresdener Neueste Nachrichten und die Sächsische Volkszeitung sind heute nachmittags nicht erschienen, dagegen wird bei der Dresdener sozialdemokratischen Volkszeitung, bei der kommunistischen Arbeiterstimme und bei dem allsozialistischen Organ Der Volksfreund gearbeitet, da seitens der Arbeitgeber Zugeständnisse gemacht worden sind. Es ist damit zu rechnen, daß ab Montag noch einige kleinere Zeitungen aus der Umgebung in den Streik hineingezogen werden.

Stettin, 31. März. Die hiesigen Buchdruckergehilfen hatten in einer Versammlung gestern abend beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Bei dem Generalstreik sind jedoch besondere Forderungen aufgestellt worden, die vom Verlag abgelehnt wurden. Darauf hat die Belegschaft den Betrieb verlassen. Mit Ausnahme des Volksboten, der unverändert weiter erscheint, haben jedoch sämtliche übrigen vier Zeitungsbetriebe beschlossen, die Arbeit auszusperren und eine gemeinsame Notzeitung herauszugeben.

Königsberg, 31. März. Nachdem die letzten Einigungsverhandlungen ergebnislos verlaufen sind, haben auch in der Königsberger Hartungischen Zeitung und in der Ostpreussischen Zeitung die Buchdruckergehilfen die Arbeit eingestellt.

Schiedspruch im Bankgewerbe
Berlin, 31. März. Wie mitgeteilt wird, ist heute, am zweiten Verhandlungstage, vom Schlichter, Regierungsrat Dr. Bräun ein Schiedspruch gefällt worden, welcher den Reichsstatistikertrag bis zum 31. März 1930 verlängert. Die Gehaltsregelung, die eine Erhöhung von 8 Prozent vorsieht, soll bis zum 31. März 1929 gelten. Die Ueberfunktionszahlung beginnt nach der 48. Wochensumme und zwar unter Zusammenfassung zweier Wochen: für die ersten drei Ueberfunktionsjahre ein Zweihundertstel, dann ein Einhundertsechstel des Monatseinkommens. Die Ueberfunktionszuschläge werden in der jetzt beim Reich geltenden Höhe weitergeführt, die

auflässigen Lehrlingszahlen werden herabgesetzt, die Urlaubszeiten bleiben unverändert. Der Schiedspruch wurde für jede der vier am Reichsstatistikertrag beteiligten Arbeitnehmerverbände einzeln gefällt. Sowohl der Vertreter der Bankstellungen als auch die der Angehörigen lehnten ihn ab. Die Erklärung für die Organisationsstreik selbst wurde auf den 16. April festgesetzt.

Streik der Berliner Expeditionen

Berlin, 1. April. Gestern abend lebte eine Versammlung der Berliner Expeditionen, die am Freitag gefällten Schiedspruch, der Lohnsteigerungen von durchschnittlich 6,6 Prozent vorsah, einstimmig ab. Nach einem fast einstimmig gefaßten Beschluß der Versammlung beginnt der Streik am Montag früh.

Ergebnislose Verhandlungen in der chemischen Industrie

Gestern fiel das Tarifabkommen in der chemischen Industrie Badens und der Pfalz ab. Gestern fanden deswegen vor dem Reichsarbeitsamt Verhandlungen statt, die jedoch ergebnislos verlaufen sind. Es ist nun das Haupttarifamt in Berlin um Entschädigung anzufragen worden.

Schiedspruch in der Mannheimer Metallindustrie

Mannheim, 31. März. Die Schlichtungsstelle fällte einen Schiedspruch in der Mannheimer Metallindustrie, der in allen Lohngruppen eine Erhöhung des Lohnes um 5 Pfa. pro Stunde vorsieht, das Lohnniveau von 25 auf 24 Jahre herabsetzt, die Lehrlingslöhne von 26 auf 30 Pfa. in der obersten Stufe herabsetzt und dessen Erklärungsfrist bis 3. April vormittags 9 Uhr läuft.

Kleine badische Chronik

Der Traktorunfall in Baden-Baden. Der Beifahrer Herold, der bei dem Traktorunfall in der Barnhalterstraße einen doppelten Schädelbruch davontrug, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Uelsteden (Amt Offenburg). Hier gerieten nach einem Kohlenhandel und sich anschließender Beherde zahlreiche Zigeuner in Streit. Es wurden auch einige Revolvergeschosse abgegeben, wobei es Verletzungen gab. Fünf Männer und eine Frau wurden festgenommen und dem Amtsgericht Offenburg zugeführt.

Bitzheim. Im städtischen Holzhol ist der 58 Jahre alte Farenwärter August Hofmann von einem Faren angefallen und schwer verletzt worden.

Heidelberg. Wieder ein heftiges Erdbeben, dessen Herz 2000 Kilometer entfernt ist, registrierte Samstag nacht der Seismograph, der Landessternwarte auf dem Königstuhl. Die ersten Wellen kamen um 1.33.58, die zweiten um 1.37.20, die langen Wellen um 1.39.40. Das Maximum fiel auf 1.40.42, die Bewegung erfolgte gegen 3 Uhr.

Letzteremien. Der Verlorenkommission der Ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Wertlotterie erteilt.

Großfeuer in Mannheim-Friedrichsfeld

Mannheim, 2. April. Aus bisher unbekannter Ursache brach am Sonntag vormittag in der Steinzeugwarenfabrik Reis u. Co. in Friedrichsfeld ein Feuer aus, das sich vom Musterlager nach auf andere Teile des Gebäudes ausbreitete. Zur Bekämpfung des Brandes mußten die Bahnhoffeuerwehr, sowie die Heilbronn-er Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden. Bis 7 Uhr abends gelang es, den Brand zu löschen.

Karlsruher Polizeibericht

Zaschendiebstahl waren am Samstag am hiesigen Hauptbahnhof an der Arbeit. Es gelang ihnen in 5 Fällen im Gebräue Geldbörsen zu entwenden.

Raminbrand. Gestern entzünd in einem Hause in der Südstadt ein Raminbrand, der von der gerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

Verkehrsunfall. Am Samstag wurde ein Radfahrer in der Pfaffenstraße von einem Auto angefahren. Er kam zu Fall und kam glücklicherweise mit einigen leichten Verletzungen davon.

Selbstmordversuch. Ein lediger 21 Jahre alter Kaufmann von hier brachte sich am Samstag in seiner Wohnung Schmittmünden an den Unterarmen bei, um sich selbst zu töten. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der ins Krankenhaus verbrachte junge Mann konnte nach Ankauf eines Verbandes wieder entlassen werden.

Geldhehler: Georg Schmitt. Verantwortlich: Wolff, Postamt Baden, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Seite Nachrichten: E. Braun, Baum, Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mitteldoben, Durand, Gerichtszeitung, Neulichen, Frauenbeilage: Hermann Winter, Karlsruher Chronik, Gemeindepollitz, Sozialistische Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef G. H. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Prager, sämtliche in obigen in der Karlsruher in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Billige Kleider u. Seidenstoffe

für praktische Oster-Geschenke

Leipheimer & Mende

Recker & Hauffler am Ludwigsplatz
Büro und Lager: Belfortstraße 9

Juno-Kochherde
Gasherde von Mk 85.- an
Kohlenherde " 72.- an
Kombin. Herde " 140.- an
Badeeinrichtungen " 220.- an
ir. Dauerbrandöfen " 18.- an
Zahlungserleichterung

Schlafzimmer-Bilder
22 - 4. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 23

Eitlinger Anzeigen.
Die Schweinemärkte
beginnen während der Monate April bis einschließlich September vormittags 7 Uhr.
Eitlingen, den 31. März 1928
Der Bürgermeister.

RESI
denz-Lichtspiele / Waldstr. 30
Bis einsch. Donnerstag!
Lillian Gish's
schönster Film
Der scharlachrote
Buchstabe
nebst Beprogramm:
D. K. W. - Jena-Wochenschau

Heute 11 Uhr, (23.00 Uhr)
letzte Nachtvorstellung
„Wie sag ich's
meinem Kinde?“

Eppinger Speisekartoffeln
gelblichgelbe „Jubaforte“
Landbesitzer, erst. Qualität.
Lieferung zum Tagespreis
ab 500 kg. „Alter Bahnhof“
mit frei Keller. 2712
H. Fedmann
Landbesitzer, Großhdlg.
Raubrechtsstr. 13, Tel. 5908

Beste Kaffee-Zubereitung
mit dem Kaffeefilter
Original Melitta
40% Kaffee-Ersparnis!
Vorführung in unseren Geschäftsräumen
von Montag, 2. April, bis Mittwoch,
4. April

Hammer & Helbling

Rastatter Anzeigen.
Fahrgeez für die Stadt Rastatt
ist Herr Rechtsanwalt Dr. Kähler, Bahnhofstr. 1
Sprechstunde jeweils von 10-11 Uhr vormittags
und von 3-4 Uhr nachmittags.
918
Gemeindebad
in Frau Therese Müllers, Kaiserstr. 61
hier befristet.
Rastatt den 28. März 1928.
Der Obürgermeister.
Kerner.

Arbeiter! Beachtet bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieses Zeitung!

Ein Glas Rotwein
zur Vorbeugung gegen Grippe!
Ich empfehle meinen
Dürkheimer-Feuerberg
Literfl. 1.45 ohne Glas
Zwölf Apostelwein
1/2 Flasche 2.- Mark
Bucherer
Verlangen Sie die neue Weinpreislste

Mietervereinigung R'ruhe
Am Ostermontag, den 9. April
veranstaltet der
Reiter-Verein Eggenstein
ein großes
Pferde-Rennen
auf den neuen Rennwiesen
in der Nähe des Ortes
Eintrittspreis:
I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1.00 Mk.
Zugleich Schlichtung der Handwerks-
Ausstellung, Omnibusverbindung zur
Rennwiese 881

Am 30. März ds. Js. entschlief unerwartet
rasch unser langjähriger Mitarbeiter
Herr Prokurist
Emil Guirr
Wir betrauern in dem Entschlafenen, der
während über 34 Jahren seine unermüdete Arbeits-
kraft und seine reichen Kenntnisse in den Dienst
unseres Werkes stellte, einen hochgeschätzten
treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes An-
denken bewahren werden.
Karlsruhe, den 31. März 1928.
**Direktion der Karlsruher Parfümerie-
und Toiletteseffenfabrik F. Wolff & Sohn**
G. m. b. H.

Anfordr- und Pfisterarbeiten.
Die im Geschäftsjahr 1928
erforderlichen Aufbruchs-
Pflaster- und Bordstein-
arbeiten sollen im Wege
des öffentlichen Wettbe-
werbs vergeben werden.
Angebote sind verschlossen
mit entsprechender Auf-
schrift versehen, bis spätest
Kittwoch, den 11. April
1928, vorm. 10 Uhr beim
Hdrt. Tiefbauamt, Rat-
haus, Zimmer Nr. 100,
einzulegen, wo die Be-
dingunge zur Einsicht auf-
liegen und Angebotsvor-
drude abgegeben werden.
Karlsruhe, 31. März 1928.
Hdrt. Tiefbauamt.

KOSMOS
Handweiser
für
Naturfreunde
Zu beziehen
durch:
Volkshandlung
Karlsruhe
Waldstr. 26 / Tel. 7022
Mutti, den
Schulranze
2702 nur von
Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51
LIANSKA
KARLSRUHER
PRIVAT-
HANDELS-SCHULE
KAISERSTR. 233
FERNRUUF: 5846
Beginn neuer
Handelskurse am
Donnerstag,
den 12. April
Die Schulleitung:
F. A. K.
Dipl.-Handelsleh.

Karlsruher Chronik

Geschichtskalender

Montag, den 2. April 1928.

2. April. 1719 *Dichter Ludwig Gleim. — 1791 *Französischer Staatsmann Mirabeau. — 1798 *Dichter Hoffmann von Fallersleben. — 1865 *Ensl. Freiheitskämpfer. — 1840 *Emilie Sola. — 1872 *Historienmaler Samuel Moric, Erfinder des Moricotelegramms. — 1925 *Maler Ewald Grüner.

Der Verkehr mit Kuppurr

Der Umstand, daß der Stadtrat über die Köpfe der Interessenten hinweg die leihweise Haltestelle des Kuppurrer Autos Omnibus vom Rathausplatz nach dem Bahnhof verlegte, hat in der Hauptversammlung des Kuppurrer Bürgervereins am Samstag abend eine erhobene Kritik gefunden. Eine ganze Anzahl Redner gab ihrem Unwillen über die Eigenmächtigkeit des Stadtrats Ausdruck. Auch die Tatsache, daß eine schriftliche Eingabe wegen der beabsichtigten Vorsprache einer beauftragten Deputation ohne weiteres als „wedeles“ bezeichnet wurde, wurde einstimmig verurteilt. Die Versammlung, die erst gegen 1 Uhr zu Ende ging, beauftragte den Ausschuss, die Angelegenheit erneut zu betreiben. Man war einmütig der Meinung, daß man auf dem Rathaus an den Wünschen des stark bevölkerten Vorortes der heute an die 7000 Einwohner zählt, doch nicht in dieser Weise vorbeigehen kann. Die Fahrgäste, unter denen sich viele Beamte, Angestellte und Arbeiter befinden, wollen für ihr Geld natürlich ins Zentrum der Stadt gefahren und nicht an der Peripherie abgelehrt werden.

Auch in Rintheim fand am Samstag abend eine Versammlung des Bürgervereins statt, die sich mit Vorortfragen, insbesondere mit der Verkehrsfrage nach Rintheim befaßte. Wie in Kuppurr, so wurde auch hier dem Unwillen darüber Ausdruck verliehen, daß die Lösung der Verkehrsfrage mit Rintheim durch die Stadtoverwaltung so langsam vor sich geht.

Die Fettschmelze

Man schreibt uns: Der Artikel vom Mittwoch im Volksfreund betreffs Erhöhung der Fettschmelze enthält auch eine Bemerkung über die Zustände in der Fettschmelze des hiesigen Schlachthofes. Die betreffende Bemerkung veranlaßt mich, etwas mehr den Mantel zu lüften. Es ist richtig, daß in einer Versammlung der Metzgerinnung (es war 23. Februar im Saale 3 der Colosseumwirtschaft) die Sache angesprochen wurde. Zur Verbesserung des auf dem Schlachthofe anfallenden Fettes wurde i. Zt. ein genossenschaftlicher Betrieb badischer Metzgerinnungen unter der Firma „Badische Fettschmelze“ ins Leben gerufen. Die Metzger liefern an dieselbe das Rohfett ab, das eingeschmolzen und dann im Großen verkauft wird. Der Ertrag wird an die angeschlossenen Teilnehmer verteilt, d. h. je 11 ct verteilt werden, denn mit dem „Verleihen“ hatte es seine eigene Bewandnis. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß das Fett etwas zu intensiv eingeschmolzen wurde, beratet intensiver, doch nach Jahresabschluss beinahe nichts mehr übrig blieb, so daß man den Ertrag mit der Trübsinnigkeit suchte. Der Verwaltungsapparat der Fettschmelze hat das gesamte Fett isolieren lassen und „ruß und puß“ aufgetrennt. Wie in jener Innungsversammlung festgestellt und kritisiert wurde, sind neben den 2 Arbeitern nicht weniger wie 4 Angestellte zur Bewältigung des Betriebes tätig gewesen, die neben ordentlichen Gehältern noch mit Lantien aus dem ausgeprochen unrentablen Betrieb gespeist wurden; in einem Falle beispielsweise bei 750 M Gehalt noch 750 M Lantien. Da ferner festgestellt wurde, daß auch sonstige Unregelmäßigkeiten zu klären sind, wurde in der genannten Versammlung beschlossen, einen Sachverständigen mit der Untersuchung der Buchungen zu beauftragen. Man hat bis jetzt nicht gehört, was dabei herausgekommen ist.

Falsche Fünfmarsstücke

In den letzten Tagen wurden in Karlsruhe und Kilstadt falsche Fünfmarsstücke angehalten, die durch Guss aus einer Zinnlegierung hergestellt und verfilzt sind. Sie tragen das Wappen des F und die Jahreszahl 1927. Die Stücke sind sehr gut getroffen und sehen echten Stücken täuschend ähnlich. Sie sind nur an ihrem dumpfen Klang und daran, daß mit ihnen infolge ihrer Leichtartigkeit Schreibversuche gemacht werden können, erkennbar. Es wird gebeten, diesen Merkmalen besondere Aufmerksamkeit zu schenken und die Verbreiter der Geldstücke der Polizei oder der Gendarmarie zu übergeben.

Mittwöchens Dienstjubiläum von Direktor Lacher. Im 57. Lebensjahr konnte Direktor Lacher am 1. April auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Stadt zurückblicken. Nach dem Abtritt trat der Substitut bei der Karlsruher Stadtverwaltung als Praktikant ein, am 1. April 1888 wurde er als Sekretär des damaligen Bürgermeisters (späteren Oberbürgermeisters) Schneider nach Karlsruhe in den verschiedensten Gebieten des Verwaltungswesens wurde Direktor Lacher im Jahre 1890 das neugegründete Amt eines 2. Ratsherrn übertragen. Im gleichen Jahre trat er an die Stelle des 1. Ratsherrn und wurde 1902 zum Oberstadtschreiber befördert. Seit 1920 ist er Verwaltungsdirektor und Vorstand der Stadtanstalt. 1921 wurden ihm außerdem die Geschäfte der neuen Verwaltung des städt. Verkehrswesens übertragen. Vor allem in dieser Tätigkeit wurde Direktor Lacher weitestgehend die Bevölkerung bekannt. Neben der umfangreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit in der Stadtverwaltung ist Direktor Lacher seit der Gründung des Verkehrsvereins 1903 dessen ehrenamtlicher Schrift- und Geschäftsführer. Eine gewaltige Arbeit hat Direktor Lacher in 25 Jahren gerade auch im Verkehrsverein für das allgemeine Wohl geleistet. Er war es, der mit immer neuen Ideen Leben in die Stadt brachte, und er ist auf der Schöpfer der Feiern, der „Karlsruher Herbsttage“, deren große verkehrspolitische Bedeutung schon heute bekannt ist. Eine besondere Rolle spielte Direktor Lacher in dem Beamtenvereinswesen. Hier war er schon frühzeitig organisatorisch tätig. Am Samstag wurde der Jubiläum in mannigfaltiger Art gefeiert. Schon am frühen Morgen brachte ihm das Hornquartett der Harmonikabteilung in seiner Wohnung ein Ständchen. In Anwesenheit der Bürgermeister sprach Oberbürgermeister Dr. Finster Direktor Lacher seinen Glückwunsch aus. Er dankte dem Jubilär für die Treue und Gewissenhaftigkeit und vor allem auch für die Erfolge seiner Tätigkeit. Als Ehrengesandter der Stadtverwaltung überreichte er eine filberne, blumengeschmückte Zinnrinne. Am 11 Uhr erschien eine Abordnung des städt. Beamtenvereins, um dem Jubilär unter herzlicher Begeglückung ein Geschenk und die Erneuerung von Ehrenwörtern des städt. Beamtenvereins zu überbringen. Anschließend ehrte ihn der Verein der heimatreuen Ehe- und Wittfrauen. Am 1/2 Uhr verammelten sich die Beamten und Angestellten der Stadtanstalt im Sitzungssaal des Rathauses zu einer würdigen Feier. Der feiernde Redner Rathschreiber Löb brachte die Glückwünsche der Beamtenschaft in herzlichen Worten, sowie ein Geschenk. Gelassenwort des Silberbundes und musikalische Darbietungen des Herrn Falkenberg und Huber umrahmten die Feier. Auch der Vorstand und die Angestellten des Verkehrsvereins haben Direktor Lacher ihre Anteilnahme kund. Von den vielen Blumenpenden seien die des Karlsruher Stadtorgans und des engeren Kreises der Mitarbeiter von Direktor Lacher erwähnt. S. G.

(1) Erdbeben. Die Seismographen der Erdbebenwarte der Technischen Hochschule registrierten heute vormittag wieder ein heftiges Erdbeben. Die Verdunstung beträgt ca. 2000 Kilometer. Der erste Einstoß erfolgte um 1.34 Uhr, der zweite Einstoß um 1.37,4 Uhr. Das Maximum der Bewegung fiel auf 1.40.55 Uhr. Um 2 Uhr kamen die Apparate zur Ruhe.

Das Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe im Jahre 1927

I.

Der A.D.G.B., Ortsausschuß Karlsruhe, hat über das abgelaufene Geschäftsjahr einen gedruckt Bericht herausgegeben. Der 48 Seiten (Klosterformat) umfassende Bericht widerspiegelt das freigemeinschaftliche Leben in Karlsruhe im Jahre 1927 und gibt einen Einblick in die umfangreichen Arbeiten, die von der Bewegung insgesamt und den einzelnen Organisationen bewältigt werden mußten. Von besonderer Bedeutung ist die Einrichtung des Volkshauses, dessen bedeutungsvolle Aufgabe darin gewahrt wird, daß an erster Stelle des Tätigkeitsberichts ein Aufsat dem Volkshaus gewidmet ist.

Einen breiten Raum im Geschäftsbericht nimmt die

Tätigkeit des Arbeitersekretariats

ein. Wir entnehmen darüber folgendes:

Das Arbeitersekretariat Karlsruhe wurde im Jahre 1927 als öffentliche, unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle von 5966 Personen in Anspruch genommen.

Dies ist gegenüber dem Vorjahre mit 5076 Personen eine wesentliche Zunahme seiner Tätigkeit. Unter Sekretariat steht bekanntlich jedermann, ohne Rücksicht seiner wirtschaftlichen, politischen oder religiösen Stellung, unentgeltlich zur Verfügung. Von den Besuchern gehörten 5552 Personen dem Arbeiterstande an, und zwar 3931 männliche und 1721 weibliche. Davon waren 3957 gewerkschaftlich organisiert, gleich etwa 70 Prozent. Von privaten und gewerbebetreibenden Personen wurde das Sekretariat in 314 Fällen in Anspruch genommen. Von der Gesamtbesucherszahl mit 5966 hatten 3981 Personen ihren Wohnsitz in Karlsruhe und 1985 wohnten auswärts.

Die Zunahme der Tätigkeit im Arbeitersekretariat, d. h. keine vermehrte Inanspruchnahme, hat ihre Hauptursache zweifellos in den steigenden wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Anstiege beziehen sich auf die verschiedensten Rechtsgebiete, und wurden im gesamten 6392 Fälle erledigt, und zwar 5988 mündlich und 344 schriftlich. Eine Verteilung nach Rechtsgebieten ergibt folgendes Bild: Sozialversicherung 2417, Arbeits- und Dienstvertrag 1022, Bürgerliches Recht 1817, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 918, Strafrecht 85, Zivilprozeß 192, sonstige Ausnahmisse 27, zusammen 6392.

Zur Vorbereitung von persönlichen Beratungen, insbesondere bezüglich der Sozialversicherung, wurde eine große Zahl von Schriftsätzen angefertigt. Anträge und Gelnde werden, wie alle schriftlichen Arbeiten, kostenlos hergestellt. Die Gesamtzahl der von uns angefertigten Schriftsätze im Berichtsjahre betrug 2178, die sich folgendermaßen verteilten: Sozialversicherung 1348, Militärverordnungen 237, Arbeits- und Dienstvertrag 248, Bürgerliches Recht 112, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 98, Strafrecht 29, sonst. Angelegenheiten 100, zusammen 2178. Die wichtigsten Fälle, die unter Sekretariat gewähren kann, ist die persönliche Beratung vor dem Gericht. Im Berichtsjahr wurden von uns 366 Personen in 391 Terminen vertreten, und zwar bei folgenden Instanzen: Verkehrsamt 13, Oberverwaltungsamt 289, Verwaltungsgericht 30, Landesverwaltungsamt 24, Arbeitsgericht 23, Amtsgericht 12, zusammen 391.

In 236 Fällen war unsere Vertretung erfolgreich; denn wir hatten in 171 Fällen einen vollen und in 48 einen teilweisen Erfolg und konnten 17 Vergleiche abschließen. In 155 Fällen war kein Erfolg zu erzielen.

Nach dieser kurzen statistischen Darstellung unserer Tätigkeit im Jahre 1927 wollen wir nun von den Erfahrungen berichten, die wir bei einer großen Zahl von rat- und auskunftsuchenden Personen machen konnten und die sich durch ihr Verhalten, d. h. durch die Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen und Vorschriften selbst geschädigt haben.

Auskunft und Rat

Sehr viele Menschen machen den großen Fehler, daß sie erst dann um Rat nachfragen, wenn sie mit Föhrern oder Dritten wegen ihrer Handlung oder Unterlassung in Konflikt geraten. In den meisten dieser Fälle kann auch das Arbeitersekretariat nicht mehr helfen; denn hier ist „unter Sie unter schreiben“, müssen wir den Leuten sagen, „Bene Sie unter schreiben“. Es gibt nur wenige Fälle, wo die Unterstiftung beim, die Haftung für das Unterzeichnete angefordert werden kann. Die Unterstiftungen von Personen unter 21 Jahren, die ohne Zustimmung des gesetzlichen Vertreters gegeben werden, und die den Unterzeichneten zu etwas verpflichtet sind, sind rechtsunfähig. Weiterhin sind Unterstiftungen ungültig, wenn der Unterzeichnete über den Inhalt der Verpflichtung arglistig getäuscht wurde, oder wenn jemand durch Drohung oder Gewalt zur Unterstiftung gezwungen wird; doch muß in diesen Fällen die Rechtskraft des Vertrages gerichtlich angefochten werden. In allen übrigen Fällen wird eine Abmahnung durch Unterstiftung rechtskräftig. Natürlich abgeben von Saden, die an und für sich strafbar oder unethisch sind. Besondere Vorsicht ist geboten, wenn Arbeitgeber oder ausgleichenden Arbeitnehmern deren Unterschriften verlangen, worin sie behaupten, daß sie keine Forderungen mehr an die Firma zu stellen haben. In diesen Fällen hilft der Einwand nichts. Bei Forderungen von Kaufverträgen, insbesondere mit auswärtigen Firmen, ist besondere Vorsicht geboten. Die Firma hat den Geschäftskunden die Bestimmung, daß der Geschäftskunden am Sitz der Firma ist. Viele zahlende Arbeiter haben schon reichliches Leid erfahren müssen, weil sie über diese Bestimmung achtlos hinweggegangen sind. Wenn s. B. eine Ware nach Maß, Gewicht, Qualität oder Eigenschaft ganz anders geliefert wird, als sie bestellt wurde, und der Besteller sie zurückgeben läßt, so kann er die größten Schwierigkeiten haben, wenn die Firma keine Reklamation nicht berücksichtigt und böswillig ist. Die Firma verlangt Annahme

der Ware, erläßt Zahlungsbefehl, erwirkt Urteil und erzwingt Pfändung. Seine Interessen muß der Besteller vor dem Gericht am Sitz der Firma entweder persönlich oder durch einen Vertreter wahrnehmen. Wenn man nun einen Vertreter beauftragt, in Berlin, Leipzig oder sonstwo einen Termin beim Gericht wahrzunehmen, so entstehen dadurch bedeutende Kosten, die, wenn sie auch später durch die Firma übernommen werden müssen (vorausgesetzt diese wird dazu bereitwillig), vom Besteller vorher bezahlt werden müssen. Unter Umständen muß er diese auch ganz oder teilweise tragen, je nach Ausfall des Urteils. In dieser Beziehung es notwendig hat, in Leipzig oder sonstwo Bücher zu bestellen; denn die Volksschulbibliothek, und so auch unsere am Platz hier, liefern jedes gemaßte Wert zu denselben Preisen wie jene Firmen, die das Land mit ihren Reisebüchern überfüllen.

Die meisten Auskünfte beziehen sich auf die Sozialversicherung, also Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung; denn von den 6392 Auskünften entfallen allein auf diese Rechtsgebiete 2417. Bezüglich der Krankenversicherung sind sehr viele Versicherter immer noch nicht der eingehenden gesetzlichen Vorschriften über die freiwillige Weiterversicherung getroffen. Wer aus einer Versicherungspflichtigen Versicherung aussteigt oder freiwillig in die Reichsversicherung eintritt, muß dies innerhalb dreier Wochen nach Austritt der Kaffe schriftlich oder mündlich anzeigen. Die Weiterversicherung hat immer in der Kaffe zu geschehen, in welcher der Versicherte auf Grund seines Lohnes eingeschult war. Nach Austritt eines Versicherten aus dem bisherigen Arbeitsverhältnis verbleibt ihm der Anspruch auf die Regelung der Kaffe, sofern er während dreier Wochen nach seinem Austritt erkrankt. Vielmal ist Versicherten noch nicht die Einrichtung der Familienkassen seitens der Kaffe bekannt, die bekanntlich den Invaliden Kindern und den nicht versicherten Ehefrauen der Versicherten aufsteht. Von der Einrichtung der Familienkassen für die Ehefrauen der Versicherten herrscht wohl allgemeine Kenntnis, nicht aber daß auf den ermäßigten nicht versicherten Töchtern der Versicherten diese Unterstiftung zuteil wird. Sonstige weiß, Personen, die keine Angehörigen haben und selbst nicht versichert sind, können, wenn sie Wöchnerinnen werden, bei der am Orte sich befindlichen Orts- od. Landkrankenpflege den Antrag auf Gewährung der Reichswohnhilfe stellen. Der Anspruch auf Leistungen von Krankenpflege steht allen Arbeitnehmern zu, die gegen Lohn, oder volle Berufung beschäftigt sind. Das Krankengeld ist für die Kaffe zu gewähren, die für den Lohn in Betracht kommt. Ist ein Arbeitnehmer in einer niedrigeren Kaffe, oder gar nicht zur Kaffe gemeldet, so muß die Krankenkasse demnach das Krankengeld für die Kaffe bezahlen, die in Betracht kommt. Im Streitfalle ist Beschwerde beim Versicherungsamt, das überall beim Bezirksamt untergebracht ist, zu erheben.

Bezüglich der Unfallversicherung werden auch vielfach außerordentlich wichtige Bestimmungen außer Acht gelassen. Die Gewährung von Renten für Unfallfolgen wird immer von dem Nachweise abhängig gemacht, daß sich der Unfall auf tatsächliche Ereignisse hat. Es ist ja nun selbstverständlich, daß jeder Unfall vom Arbeitgeber gemeldet werden muß und was ja auch fast immer geschieht. Wie fest es aber bei kleinen Verletzungen, die sich Arbeiter in der Ausübung ihres Berufes meistens an den Händen zuziehen und die nicht beachtet und deshalb eben nicht gemeldet werden? In sehr vielen Fällen entsteht nun durch solche kleine Riis- oder Schnittwunden Blutvergiftung, so daß oft Amputationen vorgenommen werden müssen, um den Tod der Verletzten aufzuhalten. In zahlreichen Fällen ist dies jedoch nicht mehr möglich. Wenn nun der Verunfallte, oder sofern er gestorben ist, seine Hinterbliebenen Antrag auf Rente stellen, muß der Beweis für den Betriebsunfall erbracht werden. Dieser Beweis ist schwer zu erbringen, wenn der Verletzte dem Arbeitgeber keine Meldung gemacht hat. Die Versicherungsstellen erteilen bei derartigen Fällen meistens abschneidende Bescheide mit der Begründung, daß sich der Verletzte auf ein Guthabe oder sonstige Verletzte haben könne. Wir könnten aus unserer Tätigkeit selbst mehrere Fälle anführen, wo derartige Fragen im Beratungs- und Rekursverfahren zurückgewiesen worden sind. Darum wolle sich jeder Arbeiter merken, daß die Voraussetzung zur Erlangung einer Unfallrente der Nachweis des Unfalles selbst ist und daher jeder Unfall, und auch den leichtesten Art, dem Arbeitgeber anzeigen. Ueber sonst wichtige Bestimmungen wird noch das weitere Gelagt.

Bezug der Invalidenversicherung müssen wir immer und immer wieder diesen Besuchern sagen, daß wir nicht in der Lage sind irgendetwas zu helfen, weil die Anwartschaft nicht aufrecht erhalten ist. Die Anwartschaft vom Bezug der Invalidenrente erlischt, wenn nicht alle zwei Jahre mindestens 20 Werten abfließen. Diese Vorschrift ist eine absolute Zwangsmaßnahme und wenn auch nur eine Marke fehlt, hat man keinen Rechtsanspruch auf Rente. Die Invalidenrenten sind von einer großen Zahl Arbeiter immer wieder bezogen. Nur in sehr wenigen Fällen ist es als möglich den Schaden wieder zu heilen. Es kommt nämlich nicht darauf an, man bezahlt Verfallenen an der richtigen Stelle, selbst in den Fällen, wo der Arbeitnehmer des guten Glaubens ist, daß der Arbeitgeber die Beitragsmarken fest, dies oder nicht der Fall ist, kann die Sache nicht mehr reaktiert werden, sofern der Verlust der Anwartschaft schon vor vier Jahren eingetreten ist. Eine Nachzahlung von Invalidenrenten für eine versicherungspflichtige Beschäftigung kann nur für die letzten vier Jahre erfolgen. Natürlich kann in diesen Fällen der Arbeitgeber wegen dem entstandenen Schaden beim Arbeitsgericht einmengen werden, aber wir wissen, daß selbst mit einem obliegenden Urteil man immer noch nicht die Entschädigung erhält, weil schließlich der Arbeitgeber zahlungsunfähig ist. Die Beitragsmarken für die 1. Lohnklasse hat der Arbeitgeber allein zu bezahlen, in allen übrigen Klassen kann er vom Versicherten die Hälfte der Beiträge am Lohn abziehen. (Schluß folgt.)

(1) Ausstellung in der Frauenarbeitsschule des Badischen Frauenvereins. Die Frauenaarbeitschule des Bad. Frauenvereins, Gartenstraße 47, hatte in diesen Tagen zur Feier ihres goldenen Jubiläums 30 Jahre, sind in diesen Tagen versammelt, daß diese Anstalt, einem allgemeinen tief empfundenen Behagen entgegenkommend, „zur Dehnung der Bildung und Erwerbssfähigkeit des weiblichen Geschlechts“ gerichtet wurde. Der Unterricht umfasst das ganze Gebiet der weiblichen Handarbeiten. Und wie vielseitig, wie ausgedehnt basierte in der Gegenwart ist, zeigt am bestmöglichen ein Besuch der in den festlich geschmückten Räumen veranlasserten Ausstellung. Am 1. Stock des Schulgebäudes sind die Arbeiten für das Handarbeiten. Die Arbeiten für Maschinens und einjährige Ausführung von Mädchen für Kinder, Mädchen, Damen und Herren, stellen im Vordergrunde und können die 2. Stufe des Aufbaues eines in sich geschlossenen, planmäßigen Lehrplans dar. Die in diesem Saale ausgeführten Arbeiten in weiblichen ainen neuestenfalls Welt, alles in geschmackvoller Ausführung nach selbständigen Entwürfen. Welch eine Fülle von Arbeiten zeigt der 2. Stock! Um es vorwegzunehmen: hier sind auch die hochgeschätzten Aufzeichnungen an Geschmack, an Farbenreue und an Ausführung ihre volle Bedeutung. Zufolge Geschlechts- und reizende Langhaar, Kunsttiefenarbeiten in der vollendeten Ausführung, reizende Knüpfarbeiten in verschiedenen Ausführungen, nach eigenen Entwürfen, Silberarbeiten in den verschiedenen Techniken, Vorstudien der Schneiderinnen: verschiedene Silborten zur Verlebung der Kleider. Weitere Ziele zeigen Arbeiten in Malerei, Gipsmodellieren, Holzschnitt, Unterleihen, Raschenden und Blüschens mit feinen Spitzen- und Einsteckarbeiten, Strickarbeiten, Zerknittern, Häkeln, Rinderkleiden, Anbauanzüge, Morgenröde, dann selbstgezeichnete Stile, Vorstudien für Arbeiten — ausgeführt von der Vorbereitungsklasse für das Handarbeitenlehreinnenfeminar, — Teilarbeiten der Schneiderinnenklasse, Knüpfarbeiten, Fäden und Kunststoffe und noch vieles andere. Zusammenfassend: Die Ausstellung weist eine ungemein große Vielfaltigkeit auf. Aber von der einfachen Bildarbeit bis zum kompliziertesten Stiche und der geschmackvollen Kunsttiefen — alles ist ohne Heberhebung in Effi, Farbe und Zeichnung — ist nur seinem bestimmtem Gebrauchszwecke entsprechend entworfen und ausgeführt, frei von leuchtender Effektivität. Der zielbewußten, funktionellen Vorreiterin, Fräulein Josefine M a b e r, muß uneingeschränktes Lob spendet werden. In nicht geringem Maße muß auch den Vedretinnen der Anstalt ein altes zuerkannt werden. Und die Schillerinnen? Sie haben in gegenseitigem Weidewerk wirklig Vorzügliches geleistet.

(2) Im Fiedelischen Kindergarten, Kellenstraße 13, fand am Samstag, 31. März, die Prüfung der Schülerin statt. Anstehend daran hat die Leiterin, Frau Julie Hoffmann, eine Ausweisung der Arbeiten der Schülerinnen, welche viele während ihrer Ausbildung fertigen lernten, eröffnet. Es liegen: Wäse für die Kleinen, Kinderbetrie, Ausschneide- und Kleidearbeiten aller Art auf, besonders reizend sind die vielen Spielwarengegenstände: Kaufläden, Zuppenzimmer, Landhaus, Raffel, fahrbares Grandioso usw. Zu der Eintritt frei, ist ein Besuch dieser Ausstellung bestens zu empfehlen. Gedruckt ist bis einschließlich Dienstag, den 2. April, in der Zeit von 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr.

(3) Der Verein für Körperpflege Karlsruhe-Ort (VfK-Ort, Zum Saalbau), der mit seiner Mannschaft vor kurzem Bezirksmeister in der B-Klasse wurde, errang in Mannheim in derselben Klasse auch den Kreismeister. Gegen vier Mannschaften kämpfte die Körperpflege und konnte 120 Punkte auf sich vereinen. 167 Punkte mehr als die übrigen Vereine. Die Mannschaft hat bewiesen, daß man bei gutem Training es zu etwas bringen kann. Wir gratulieren der Körperpflege zu ihrem großen Erfolg und wünschen noch viele solcher Siege mit noch höherem Erfolg zu können. Nachdem die Mannschaft im Endkampf gegen die Mannschaften der VfK-Ort und Sportklub in der Mannschaft die Gladwinde entgegenzubringen. Der Lokalwirt, Subw. Saeb, hat es sich nicht nehmen lassen, seine Hauskaffee zu engagieren um den Siegern noch einige frode Stunden zu bieten. Wir wünschen dem strebenden jungen Mannstümpfer in der Arbeiterforderbewegung ein weiteres Winnen und Gelingen. VdF.

Lichtspielhäuser

Balau-Lichtspiele, Gerrenstraße, zeigt ab heute bis einschl. Donnerstag einen Doppelprogramm. „Blau-Zone“ ist der Hauptfilm und gehört in die Spitzenreihe der Americana. Alexander Kojunow hat Sand in Sand mit den Operatoren eine ununterbrochene Folge optischer Schlangen geschaffen, die für den Zener, für den Freund der Filmschmuck ein unübersehbarer Genus sind. Jedes Bild ist apart geformt, jede Kamera ein Einfall, und jede Idee nur großem Können vermittelbar. Die alte Gräfin der Frau Alexander Dmitri ist darstellerisch eine Unterrassion. Amu Yugo, die Hauptdarstellerin, leitet der Ma ihren Charme, Ferdinand von Allen gibt dem stilhemmen Unbekannten die leuchtende Unbedingtheit, die er braucht. Der zweite Film „Die Wunder der Alchemie“ zeigt 4 Mio. herrlicher Aufnahmen von W. Schwanenbril, 1000 ununterbrochene Schwenkschritte, die geliebt werden müßte, um diesen wunderbaren Film herzustellen.

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute bis inkl. Donnerstag!
Grosser Doppel-Spielplan



Pique Dame

6 spannende Akte frei nach Alexander Puschkin
Ein Film von Liebe und Leidenschaft!

In der Hauptrolle:
Jenny Jugo

„Die Wunder der Alpenwelt“

4 interessante Akte herrlicher Originalaufnahmen
von W. Schaarschmidt, München

Jugendliche haben zu diesem Spielplan keinen Zutritt!

Anfangszeiten 3, 5, 7 und 9 Uhr

Badisches Landes-theater

Montag, den 2. April
*G. 21. Th.-Gem. 701-800 und 1101-1200

Ein Traumspiel

von Strindberg

Kauf von Reuigkeit
zu Szene gefügt
von Felix Baumgard

Jadras Tochter Schulte
Jadras Stimme Schulte
Erläuterer Schulte
Abbasat von der Trand Schulte
Dichter Schulte
Gemeindegemeinde Schulte
Rater Schulte
Mutter Schulte
Ella Schulte
Fürbiterin Frauenborier Schulte
Jettelantleber Schulte
Ghorit Schulte
Souffleur Schulz-Weiden Schulte
Griemel Schulte
Quarantänemeister Brand Schulte
Er Schulte
Sie Schulte
Willer Schulte
Edith Schulte
Mutter der Edith Schulte
Ragister Schulte
Wunder Schulte
Kohlenträger Schulte
Graf Schulte
Vorbanzer Schulte
Defau d. Theologie Schulte
Defau d. Philosophie Schulte
Defau d. Brand Schulte
Defau d. Jurisprudenz Schulte
Polizist Schulte
Schneider

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22 1/2 Uhr
I. Rang u. I. Sperrh. 5.00

Dienstag, den 3. April
Die Macht d. Schiffsais.
Mittwoch, den 4. April
Die Kronprinzessin.

Billige Bücher-Woche

Modernes Antiquariat von Montag den 2. Unbenützte antiquar. Restauflagen bis Samstag, den 7. April Exemplare Nur solange Vorrat

Memoiren-Bibliothek

Jeder Band in Halbleinen geb. früh. 1.40 bis 7.50 jetzt nur **1.40**

Aus Weimars klassische Zeit. Ein Opfer der Pompadour. Ludwig Richters Lebens-erinnerungen. Georg Herweghs Briefwechsel mit seiner Frau. Herzensgeschichten einer halbtischen Edel-frau. Von Marzengo bis Waterloo. Der philoso-phierende Vagabund. Kugelens Jugend-erinnerungen. Im Dienste Napoleons 2 Bd. Friedr. der Große und sein Hof. 2 Bde. Napoleons Glück und Ende. 2 Bde. Erinnerungen eines alten Lützower Jägers. 2 Bde. Benvenuto Cellinis Leben. 2 Bde. Ein Mönchsleben aus emp-findsammer Zeit. 2 Bde.

Elegante Halbleder-Bände

2.95

Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow. Boc-caccio, Das Dekameron. Casanova, Memori-en. Cervantes, Don Quixote. Dostojewski, Der Spieler. Flaubert, Salambo, Francois, Die letzte Reckenburgerin. Goethe, Faust Heine's Buch der Lieder. Immermann, Der Oberhof. Keller, Martin Salomon Klein. Michael Kohlhaas. Meinhold, Die Bernsteinhexe. Morike, Maler Nolten. Preuss, Mann Lescaut. Turgeniew, Väter und Söhne. Weber, Dreizehnhenden. Wilde, Erzählungen und Märchen.

Preiswerte Klassiker

Jeder Band in Ganz-leinen gebunden **1.45**

Bürger 1 Bd. Chamisso 2 Bde. Heine 5 Bde. Novalis 1 Bd. Schiller 2 Bde. Chamisso 1 Bd. Heibel 3 Bde. Lessing 5 Bde. Raimund 1 Bd. Schiller 4 Bde. Vischer 3 Bde.

Jeder Band in **1.90** Ganzleinen nur 1.90 Chamisso, 2 Bde. Heibel 4 Bde. Lessing 5 Bde. Goethe 4 Bde. Kant 3 Bde. Schiller 3 Bde. Shakespeare 6 Bände

Triumph der Liebe Die schönsten Liebes-novellen der Weltlitera-tur. Ges. von G. Moreck mit 32 Abbildungen in Ganzleinen **1.95**

Südissee Ein Reisebuch von Norbert Jacques. Hübsch illust. **1.75** und gebund. nur **1.45**

Die Tragödie der Architektur von Paul Fechter, mit 9 Tafeln. geb. **1.45** statt **5.-** nur

Kriminal- und Detektiv-Romane Sammlung Lutz ca. 25 versch. Hefchen, früher bis 2.50 jetzt je-der Band nur **50¢**

Die Kunst des 18. Jahrhunderts von E. u. J. de Gon-court 2 Bde. in Halb-leinen geb. m. 42 gany-seit. Abbildungen **5.80** statt **15.-** nur **5.80**

Carl Hau Lebenslinglich - Das Todesurteil. Beide Bände statt zusammen **95¢** 4.50 nur **95¢** einzeln 50 ¢

Ab Montag, den 2. April, vormittags von 10-1 Uhr u. nachmittags von 3-6 Uhr

Großes Schaubacken mit „Küchenwunder“

in unserer Haushaltabteilung, III. Etage. Kostproben gratis.

Künstl. Zähne

pro Zahn 3 Mark Ober- und Untergebiss 90 Mark. - Reparaturen innerhalb einiger Stunden, auch Sonntags. - Der Weg nach Durlach lohnt sich. 2807

Gg. Thom, Dentist, Durlach, Jägerstr. 48.

Leeres Zimmer

an einzelne Person zu vermieten. Bürgerstr. 15 b

Pfannkuch

Für die Fastenzeit!

Direkt aus den Produktions- gebieten eingetroffen:

Limburger Stangenhäse prima haltbare Ware
1 Pfund **46** 1/4 Pfund **12**

Limburger Stangenhäse extra Qualität mildschmeckend, reif, schnittige Ware
1 Pfund **54** 1/4 Pfund **14**

Handkäse spezial, goldgelbe Ware in Stück 30
Ritzchen mit 60 St. **1.70**

Für die Karwoche
2000 Schachteln

Bayerischer Camembert besonders bevorzugt, weil fein im Geschmack u. Aroma, sehr haltbar
Schachtel mit 6 Portionen **1.05**
Einzelportion **18**

Nomadour 30% ig ca. 220 gr. Stück **37**

Altgäuer Münsterkäse
1 Pfund **1.35** 1/4 Pfund **35**

Altgäuer Emmentaler hocharomatische, großgelochte Ware
1 Pfund **1.95** 1/4 Pfund **50**

Delikatess-Käsechen
ca. 100 gr. Stück **22**

Pfannkuch

Schlale

PIANOLACEE
KARLSRUHE
Kgl. Sächs. Hof- u. Opern- u. Musikhaus
Tel. 339

Zu verkaufen:
Kanarien-Zuchtpaar
Preis 15 RM.
Kaiser-Wilhe 74, III.

COLOSSEUM

Waldstraße 16 Tel. 5999

Täglich abends 8 Uhr

Die Revue

Wieeintim Mai

Vom Gr. Schauspielhaus Berlin

Morgen 4 Jahreszeiten

Dienstag **3.** April, 8 Uhr

VORTRAG über das Thema

Die ägyptische Frau

gehalten durch Frau Gouly-Hannor
Dozentin an der Humboldt-Akademie
in Berlin 2845
Karten zu 1.-, 2.- und 3.- Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Pfannkuch

Für die Fastenzeit!

Frauenarbeitschule

Gewerbliche Fach- u. Berufsschule mit Internat
Karlsruhe i. B., Gartenstr. 47.

Am 23. April 1928 beginnen sämtliche Fach- kurse, als Vormittagsunterricht in Hand- nähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Kunstnähen, als Nach- mittagsunterricht in Weißnähen, Fäden und Kunststoffen, Kunsthandarbeiten aller Tech- niken, Bügnaden, Knäpfbearbeitungen, Spitzen- löpeln, Zeichnen, Buchführung und anderen gewerblichen Fächern.

Zerner nehmen alle Berufsausbildungen ihren Anfang:

1. Ausbildung für die eigene Hauswirtschaft, Dauer 1-2 Jahre.
2. Fortbildung für das Handarbeitslehre- rinnenseminar, Dauer 1 Jahr.
3. Gewerbliche Ausbildung für Weibnähe- rinnen, Schneiderinnen und Stickerinnen, Dauer 3 Jahre, und für die
4. Häuslichen Erwerbsberufe, für Zimmer- mädchen, Kammerjungfern und haus- wirtschaftliche Stützen, Dauer 1-2 1/2 Jahre.

Passwärtige Schülerinnen erhalten Wohn- und Verpflegung zu mäßigem Preis in der Anstalt.

Sakungen und Auskünfte gegen eine Gebühr von 0.30 RM. Anmeldungen täglich von 11 bis 4 Uhr und auch schriftlich bei der Vor- siberin, Karlsruhe, Gartenstraße 47. 2254

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz,
Landesvorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.
Begen Bornahme von Reparaturarbeiten in unserer Büro, Friedrichsplatz 11, bleibt dasselbe von
Donnerstag, den 5. April, abends 6 Uhr bis Dienstag, den 10. April, vorm. 8 Uhr
geschlossen.

Die Ortsverwaltung.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Am Osterfesttag, 7. April 1928,
sind unsere
Kassen und Kanzleien
wie alljährlich
geschlossen.

Städt. Sparkassenamt.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Der Zinsfuß für Sparanlagen ist mit Wirkung vom 1. April 1928 auf
7%

Städt. Sparkassenamt.

Teigwaren

besonders preiswert:

Eier-Bruch-Makkaroni
(Cartagieswaren) 52 Pfg.

Eier-Bandnudeln 60

Dazu:

Mischobst I 1 Pfund **1.00**
Mischobst II 1 Pfund **70**

oder

Serb. Pfäunen 32
Kaliforn. Pfäunen 42

Edle großformatige

Santa Clara 1 Pfund **70**
auch zum Hobelfen 2840

oder

Früchtekonserven

Mirabellen 1/2 Dose **1.50** 80
Erdbeeren 1.80 1.00
Pflaumen mit Stein **90** 50
Apfelsinen tafelfeig **70** 43

Das gute Buch als Geschenk ist die passendste Osterfreude/Reichliche Auswahl in der Volksbuchhandlung

Pfannkuch

Schlafzimmer

in modernsten Formen bei bester Ausführung **290**
aussergewöhnlich billig
Gebr. Klein
Möbelfabrik
Durlachstr. 97
Röppnerstr. 14

Pfannkuch